Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

12.05.1941 (Nr. 131)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr: Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 18 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a. sowie sonstige Beding. Preisl. 9 Nachlaßstaff. C. Für Anzeigen durch Fernspr. keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr; sonnabends 14 Uhr. Geschäftsst.: Bremen: Geeren 6/8, Fernspr. 54121. Nachtruf u. sonntags: Fernspr. 51115; Obernstr. 86, Fernspr. 54121. In Vgsk. Mühlendamm 2. In Hemelingen Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Fernspr. 43458

Nr. 131 / 11. Jahrgang — Montag, 12. Mai 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Großangriff auf London

Neuerdings 35000 BRT. versenkt

U-Boot-Falle torpediert — Erfolge bei Sollum und Tobruk

Berlin, 11. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch die Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung führten in der letzten Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einsätzen wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Erdsicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben belegt. Großfeuer im Themsebogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks sowie zwischen Waterloo-Bridge und den Victoria-Docks ließen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Themsebogens war noch aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar.

Andere Kampffliegerverbände zerstörten durch Bombenvolltreffer große Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerkes sowie eines weiteren Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südostküste. Ueber englischem Gebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

U-Boote versenkten bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes. Außerdem wurde eine britische Unterseebootfalle durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge aus einem Geleitzug ein Handelsschiff von 5000 BRT. und beschädigten sieben weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrikakorps vor Tobruk drei schwere Flakgeschütze und weiteres Kriegsgerät. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artillerietätigkeit. In erfolgreichen Kämpfen bei Sollum wurden drei britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftfahrzeuge erbeutet, sowie eine Anzahl Gefangene eingebracht.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Muster Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen, fast nur in Wohnvierteln. Die wehrwirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

*

Unter dem niederschmetternden Eindruck des jüngsten deutschen Vergeltungsschlages muß der englische Nachrichtendienst zugeben, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag London als Hauptziel angegriffen habe. Kurz nach Eintreten der Dunkelheit hätten die schweren Angriffe gegen die Hauptstadt begonnen. Eine „Reihe von Bränden" sei entstanden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich als groß erweisen werde. Auch in anderen Teilen des Landes, besonders in Südostengland, so berichtet der englische Nachrichtendienst weiter, sei es zu Bombenwürfen gekommen.

Auch das vom britischen Luftfahrtministerium in Verbindung mit dem Ministerium für die innere Sicherheit herausgegebene Kommuniqué spricht von einem schweren Luftangriff in der Nacht zum Sonntag auf London. Mehrere Stunden lang seien Bomben abgeworfen worden. Hierdurch seien beträchtliche Schäden angerichtet und eine große Anzahl Opfer gefordert worden. In vielen anderen Teilen Englands sei es ebenfalls zu Bombenwürfen gekommen, in der Hauptsache in Südost- und Ostengland, wo „gewisse Schäden" entstanden seien und es unter den geforderten Opfern Tote gegeben habe. In später Abendstunde des Sonnabends sei auch eine gewisse Stelle in Südwestengland angegriffen worden, hier seien Schäden angerichtet worden.

„Schauerliche Serie von Bomben"

hw. Stockholm, 11. Mai.

Den ersten neutralen Augenzeugenbericht vom Bombardement Londons in der Nacht zum Sonntag liefert der Londoner Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet". Dieser Schilderung ist folgendes zu entnehmen: „Die Schäden müssen mit aller Klarheit als bedeutend bezeichnet werden. Die roten Blitze der Bombeneinschläge erfolgten so dicht hintereinander, daß man von Anfang an ahnte, London würde diesmal das Ziel ganz besonderer Angriffe werden. In das übliche Inferno mischte sich allmählich ein neues Geräusch: Maschinengewehrgeknatter von Luftkämpfen. Spreng- und Brandbomben folgten einander in einer schauerlichen Serie die ganze Nacht hindurch. Um Mitternacht lohte eine große Anzahl von Feuersbrünsten. Die Brandmannschaften kämpften verzweifelt. Nach vorläufigen Berichten haben die Brände eine sehr große Ausdehnung über das ganze Londoner Gebiet gehabt. Vorübergehend war es so hell, daß man auf der Straße ganz deutlich die Uhr ablesen konnte".

„Während ich dieses Telegramm abgebe", so berichtet der schwedische Journalist am Sonntag, „brennen die Schadenfeuer noch immer an einer ganzen Reihe von Plätzen. Hier und da raucht es aus Trümmern".

Englische Berichte vom Sonntag geben den Verlust von sieben Flugzeugen bei den Nachtangriffen auf Hamburg und andere deutsche Städte zu.

Themse-Bogen ein einziger Brandherd

Verheerende Wirkung des Vergeltungsangriffes auf London / Furchtbar büßte die britische Hauptstadt

(Von Kriegsberichter Dr. Kurt Honolka)

P.K. . . . . ., 11. Mai

Als ich heute morgen über London aus der Bodenwanne auf dieses schaurige, großartige Riesengemälde aus Feuer und glühendem Rauch unter uns blickte, fielen mir die Worte des Führers ein: „Jede Bombe, die auf deutsche Wohnviertel fällt, wird hundert- und tausendfach vergolten. Furchtbar hat die britische Hauptstadt heute nacht die jüngsten Angriffe auf Bremer und Hamburger Wohnobjekte gebüßt. Vergeltung hieß die Parole des heutigen nächtlichen Großangriffs auf London. Vergeltung mit unvergleichlicher überlegener Wucht. Und die verheerende Wirkung haben wir vor wenigen Stunden mit eigenen Augen gesehen.

Taghell in der Kabine

Ist dies überhaupt noch ein Nachtangriff im üblichen Sinne? Es ist ja fast taghell in der Kabine unserer Ju. 88. Man kann das Zifferblatt der Armbanduhr mühelos erkennen, so licht strahlt der Vollmond, der uns von Süden her mit seinem glänzenden Schein begleitet. Wie wundervoll glänzt der Kanal unter uns. Wie plastisch, zum Greifen nahe, hebt sich die englische Südküste von diesem Silberspiegel ab. Wie klar erkennt man die Aecker, Wäldchen, die Häuser und Straßen der Dörfer Südenglands, über die unsere Maschine jetzt hinwegbraust.

So phantastisch schön ist dieser Flug, daß mir unwillkürlich, während das Auge mit höchster Konzentration nach Nachtjägern späht, die Lenau-Verse durch den Kopf gehen: „Lieblich war die Maiennacht . . ." aber es fliegen heute keine sanften Silberwölkchen, sondern zahllose donnernde Kampfflugzeuge gegen die englische Hauptstadt. Die Alabasterarme der Scheinwerfer haschen und tasten nach uns, reichen uns zu den nächsten Batterien weiter. Aber seltsam — die Flakartillerie schweigt. — Wir sind noch gute hundert Kilometer von London entfernt, da meldet der Beobachter schon Feuerschein vor uns. Jetzt liegt eine große Werft zu unseren Füßen. Wunderbar, klar sehen wir die schimmernde Bucht, die Docks, mehrere Kriegsschiffe sind zu erkennen. „Verdammt, daß wir da nicht reinhauen können, die Bomben müssen sitzen", sagt Leutnant B., unser Flugzeugführer.

Jetzt sind wir über den Vorstädten

Aber so verlockend es wäre, wir haben ein anderes Ziel zugewiesen bekommen. Der Auftrag muß durchgeführt werden. Immer leuchtender wird der Feuerschein. Jetzt sind wir über den Vorstädten der Metropole. Wie auf dem Präsentierteller liegt London unter uns. Straßenzüge, Plätze, Eisenbahnen, sind einwandfrei auszumachen, so hell ist es. Noch dichter stehen die weißen Scheinwerfersäulen hier. Aber wieder sind nur vereinzelte Flackblitze wahrzunehmen. Es beruhigt uns keineswegs, daß die Flakartillerie so müßig ist. Denn das läßt nur darauf schließen, daß die Nachtjäger, diese gefährlichsten Feinde des Kampffliegers, um so stärker eingesetzt sind.

Angespannt und überwach sucht jeder Mann der Besatzung den mattblauen Nachthimmel ab. Eine verbummelte Sekunde kann verhängnisvoll sein. Jetzt: „ein Jäger von hinten", rufe ich ins Kehlkopfmikrophon, und im nächsten Sekundenbruchteil hat der Flugzeugführer reagiert, dreht in steiler Linkskurve nach unten ab. Der Nachtjäger flitzt schräg über uns vorbei. Die Nacht verschlingt ihn, wir haben ihn nicht wieder gesehen. Wir atmen auf. Aber ständig heißt es auf der Lauer sein. Jetzt der Funker: „Maschine rechts". Aber es ist eine eigene, wir sehen noch mehrere über der Stadt schattenhaft vorbeihuschen, so rege ist heute der Verkehr.

Flammenmeer zu beiden Seiten

Immer dichter werden die Einzelbrände, als gebliche Punkte an unzähligen Stellen verteilt, je näher wir dem Themse-Bogen kommen. Ja, das ist sie, die Themse. Silbrig glänzt sie im Vollmondschein. Wir sind über dem Zielgebiet des heutigen Angriffes: dem Themsebogen, und den mit kriegswichtigen Objekten gespickten Vierteln westlich und südwestlich davon. Nie werde ich dieses Bild vergessen können. Umringt von 20, 30, 40 kleinen Feuern greifen die einzelnen Brandherde wie auf einem riesigen Feuerrost ineinander über. Dicker, träg kriechender karminroter Qualm lagert darüber. Greift über den Fluß hinweg, verdeckt ihn über Hunderte von Meter, verschmilzt mit den Rauchschwaden, die den ganzen Themsebogen mit seiner Häufung von Speichern, Docks und Fabriken überdecken. Das Licht des Maimondes ist dem grausigen rötlichen Dunst gewichen, der die ganze Innenstadt überlagert und gespenstisch erleuchtet. Ungeheuer groß, viele Kilometer im Geviert erstreckt sich dieser Höllenofen. Hilflos tasten schneeweiße Scheinwerferarme durch die züngelnde Glut. Die Scheiben meiner Bodenwanne scheinen zu glühen, so gewaltig ist der Feuerschein.

Dagegen sind Menschenhände machtlos . . .

In kurzen Sekundenabständen zuckt es unten hell auf. Immer und immer wieder neue Bombeneinschläge, neue Brände, neue Verwüstungen. Vergeltung donnern unsere Motoren, und Vergeltung blitzen unsere Bomben, die nun, genau kann ich die Einschläge unten beobachten, in die dunklen Stellen, die noch unversehrt sind, hineinrasseln. Dort unten mag jetzt, was London an Feuerwehren auf die Beine bringen kann, fieberhaft am Werk sein — aber gegen diese Katastrophe, gegen dieses Wüten des feurigen Elements sind Menschenhände machtlos. Churchill aber, wenn er morgens aus seinem Keller kriechen wird, wird allen Grund haben, wie damals in Plymouth auszurufen, daß ihn „dieser Anblick außerordentlich erfrische"!

Empfindlicher Kühlschiffmangel

Newyork, 11. Mai.

Der Direktor der führenden neuseeländischen Milchverarbeitungsgenossenschaft, William Goodfellow, der sich auf einer Reise nach London in Newyork aufhielt, erklärte hier laut „Associated Preß", der Mangel an Schiffsraum habe im Absatz neuseeländischer Milcherzeugnisse nach England eine kritische Lage hervorgerufen.

Von den zwischen Neuseeland und Großbritannien verkehrenden Kühlschiffen seien 40 Prozent bereits versenkt, die meisten in den letzten sechs Monaten. In den Lagerhäusern auf Neuseeland lägen ungeheure Mengen für England bestimmter Milchprodukte, sowie Lammfleisch, die wegen des Schiffsraummangels nicht abgeliefert werden könnten.

Die USA. und Singapore

Von
Konteradmiral Gadow

Wenn heute von Singapore die Rede ist, meint man gewöhnlich nicht die große Hafen- und Umschlags-Großstadt im Süden der gleichnamigen Insel, sondern den auf ihrer nördlichen Rückseite 1923 gegründeten Kriegshafen Seletar, der von der Malayischen Halbinsel durch einen westlichen nichtschiffbaren und einen östlichen offenen Meeresarm getrennt, mit ihr durch Damm und Brücke verbunden ist. Im östlichen Fjord befindet sich der Kriegshafen, stark befestigt nach allen Seiten, mit Werften, Docks, Reparaturanlagen, Oellagern und Fliegerhorsten solchen Umfanges ausgestattet, daß er nach englischem Urteil einen noch höheren Rang einnimmt als Gibaltar, von Malta zu schweigen.

Der vom amerikanischen Admiral Stirling in die Debatte geworfene Vorschlag, in Singapore eine englisch-amerikanische Wehrgemeinschaft zu errichten, ist an sich nicht neu, wurde doch ähnliches schon vor einigen Jahren bei der Einweihung des Stützpunktes laut. Neu dagegen war die Idee, England möge dorthin einige Schlachtschiffe schicken, wofür die USA. andere Kriegsschiffe für den Atlantik abgeben könnten. Hierüber wurde anscheinend noch keine Einigung erzielt — wenn überhaupt ernsthaft gesprochen —, da England heute so wenig Schlachtschiffe dorthin entsenden kann wie seinerzeit Austin Chamberlain während des Konfliktes mit Japan über die Niederlassungen in China und die Auslieferung der politischen Verbrecher in Tientsin.

Damals nahm Japan von der „Warnung" kaum Notiz, heute ebensowenig. Es blieb bei den wenigen Kreuzern, Zerstörern und U-Booten, die die englische Flotte für die Chinastation und Indien entbehren konnte; ein Teil mußte sogar noch abgezogen werden, während die Luftwaffe anscheinend verstärkt wurde. Im ganzen ging das Urteil eines amerikanischen Fachmannes (in der „Atlantic Monthly", Februarheft) noch kürzlich dahin, daß Singapore eine ausgezeichnete Hühnerfarm sei, nur leider ohne Hühner.

Seit der Vermittlung Japans im Konflikt Thailand—Indochina hat sich, von England agitatorisch betont, von Japan bestritten, im dortigen Raum ein Spannungsfeld entwickelt, das zur Verstärkung der Garnison Singapore durch australische und indische Truppen und Flugzeugverbände und zur Besetzung der malayischen Halbinsel gegen die Grenze von Thailand hin durch ähnliche Verstärkungen geführt hat, nach Erklärung des Oberkommandierenden „zur Wahrung des Friedens und des status quo". Das sind Verteidigungsmaßnahmen; aber die Frage der Dorthinverlegung schwerer und zur Offensive befähigter Seestreitkräfte blieb offen und damit die der Anteilnahme der USA.

Von japanischer Seite liegen hierzu skeptische Aeußerungen vor. Man erkennt sehr wohl die amerikanische Neigung, Singapore als südlichen Stützpunkt für eine etwaige Angriffsfront gegen Japan zu benutzen; verweist aber auf die außerordentliche Entfernung von der Heimat und die Mängel eines solchen Hospitierens in fremden Anlagen. Die amerikanische Flotte im Stillen Ozean mit ihren 15 Schlachtschiffen, 6 Flugzeugträgern, 18 schweren und 17 leichten Kreuzern, 80 Zerstörern und 45 Torpedobooten könne in Ostasien weder mit noch ohne Singapore eine entscheidende Kampfstellung gegen Japan einnehmen, das aus gesicherter Stellung heraus seine Verteidigung führen werde. Ueberhaupt bestreitet Japan mit verständlicher Leidenschaft, daß Singapore ein „amerikanisches Problem" sei, da es von der kalifornischen Küste weiter entfernt liege „als der Ural von Newyork", und niemand am Ural amerikanische Probleme suche. Eine in Singapore auftauchende amerikanische Flotte, sagte der japanische Außenminister Matsuoka schon vor Monaten, müsse als Kriegserklärung aufgefaßt werden

Der schon zitierte Fachmann im „Atlantic Monthly" kommt auf andern Wegen zu gleich skeptischer Auffassung. Für ihn liegt das Dilemma in der doppelten Frontstellung, in die Roosevelt die USA. hineinmanövriert hat, und den unzureichenden Mitteln, beide Fronten zu besetzen und zugleich eine materielle Höchstleistung an Hilfslieferungen für England aufzubringen. Er betrachtet die strategische Lage in Europa und Asien und sieht die angelsächsischen Mächte auf der äußeren Linie mit Fernblockade in Front gegen die Mächte des Dreierpaktes, die von der inneren Linie her ihre Machtstellung überlegen erweitern: Deutschland mit den bekannten Positionen im Norden und Süden Europas, Japan im Zuge seiner Inselkette bereits bis zum Golf von Tongking und nach Indochina gelangt, wenige 100 Kilometer von Singapore entfernt, mit bester Nachschubsicherung. Auf diesem äußeren Bogen entscheidende Kräfte anzusetzen und zugleich das Gerippe von Stützpunkten, das das englische Weltreich zusammenhält, Gibraltar — Suez — Aden — Singapore mit überlegener Stärke zu halten, scheint ihm die angelsächsischen Möglichkeiten „bis zum Zerreißen anzuspannen". Da England für Singapore nichts mehr tun könne, bliebe den USA. jedoch wohl nichts anderes übrig, als „in die Bresche zu treten"; aber wie lange könnten sie sich dann noch die massive Hilfeleistung für die englischen Inseln gestatten, die von der deutschen Bastion am Atlantik aus von Monat zu Monat mehr abgewürgt würden?

Das ist allerdings die Frage, die hier nicht zum ersten Male gestellt wird. Das Problem Singapore samt allen Begebenheiten am und im Mittelmeer und in Afrika tritt offenbar weit zurück hinter dem Schicksal Englands in der Heimat. Nach den verschiedensten Aeußerungen von amerikanischer Seite wird dieses aber als „nahezu hoffnungslos" betrachtet, und der zu seiner Rettung entfaltete — oder vielmehr erst geplante — Aufwand erklärt sich immer wieder zwangloser als amerikanischer Selbstzweck, als Ausbau einer eigenen Rüstung von den bekannten Ausmaßen. Ohne Zweifel wird während dieses Prozesses noch manche ernste Hilfeleistung für England versucht werden; ob sich darunter

Krach um die britischen Versenkungsziffern

Das Informationsministerium überrumpelte die Admiralität — Allzu neugierige Amerikaner werden hellhörig

hw. Stockholm, 11. Mai. (BZ.-Eigenbericht)

Die Londoner Lügenziffern über die angeblichen Seekriegsverluste im April haben ein komisches Nachspiel gezeitigt: Statt die amerikanische Oeffentlichkeit zu befriedigen, der zuliebe das Londoner Informationsministerium diese Ziffern schleunigst in der Nacht zum Sonnabend herausgegeben hatte, tobt der Streit um die Tatsachen der „Atlantikschlacht" in vollem Umfang weiter. Außerdem ist in der englischen Oeffentlichkeit ein neuer Streit um die Nachrichtenpolitik hinsichtlich der Seekriegführung ausgebrochen mit schweren Differenzen zwischen Informationsministerium und Admiralität im Hintergrund.

Da die Agitation in den Vereinigten Staaten, vom englischen Standpunkt aus gesehen, gegenwärtig alles überschattet, hat sich das britische Informationsministerium gegenüber dem Zögern der Admiralität und dem Drängen der amerikanischen Journalisten in London bei Nacht und Nebel den Streich geleistet, von sich aus Versenkungsziffern herauszugeben, von denen bis jetzt nicht feststeht, ob sie aus der Schwindelstatistik der Admiralität stammen, oder eigenes Produkt des Informationsministeriums darstellen. Der Aerger bei den Admiralen soll unbeschreiblich gewesen sein. Etliche von ihnen erfuhren, wie schwedische Berichte hervorheben, erst aus den Morgenzeitungen die Versenkungsziffern! Ein Teil der Londoner Presse fordert im Hinblick auf das jetzige Durcheinander eine drastischere Form des ganzen Systems für Kriegsnachrichten und Propaganda. Die „Daily Mail" schreibt beispielsweise, niemand wünsche [illegible] Nachrichten, aber es [illegible] sehr klar, daß die Admiralität in Zukunft mehr Nachrichten geben müsse, ob sie wolle oder nicht. Die ganze Sache sei fatalerweise verdüstert durch das alte Leidwesen mit der Dummheit und Hemmschuhtaktik der verschiedenen Abteilungen im Kriegs- und Informationsministerium. Andere Zeitungen schimpfen abwechselnd auf alle beteiligten Behörden.

Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Socialdemokraten" erklärt, es sei kaum glaubhaft, daß die Amerikaner sich von dem Londoner Communiqué befriedigt fühlen würden, weder von den Ziffern noch den nachträglich gegebenen spärlichen Erläuterungen. Daß die Ziffern selbstverständlich erlogen und die Erläuterungen ohne Rücksicht auf die Wahrheit zurechtgemacht worden sind, belegt der schwedische Beobachter durch folgende Betrachtungen: „Die Lage für die englischen Behörden war delikat. In erster Linie hat niemand Lust, den Deutschen allzuviel Informationen über die Tatsachen im Atlantikkrieg zu geben. Auf der anderen Seite besteht natürlich alles Interesse, die Lage nicht schlimmer zu machen, als sie wirklich ist (eine zarte Umschreibung Londoner Schönfärbereien). Nun kamen die tatsachenhungrigen Amerikaner daher, die förmlich um schlechte Ziffern bettelten. Das Ergebnis in Form der Londoner Communiqués glich in hohem Maße jenem Typ von Kompromissen, wie sie aus einer widerspruchsvollen Lage zu entstehen pflegen. Sie zeigen Londons guten Willen, Washington gefällig zu sein. [illegible] Sie enthalten jedenfalls keine Tatsachenaufklärung [illegible], nach denen die Amerikaner gerufen haben."

Der Londoner Schwindel hat also nicht einmal die nächsten Interessenten befriedigt, für die er fabriziert wurde. Die Regierung Churchill machte Kotau vor den amerikanischen Reportern und suchte ein „Kompromiß" von angeblichen Verlustziffern zurechtzubrauen, das mit Wahrheit natürlich nichts zu tun hat. Selbst in Schweden und den USA. riecht man den Braten, und in London geraten sich die Admirale mit dem Informationsministerium in die Haare. Die Welt kann entsprechende Rückschlüsse ziehen, wie die Schlacht im Atlantik für England wirklich steht.

Wie die Neuseeländer für dumm verkauft wu den

Barcelona, 11. Mai.

Der Korrespondent der Zeitung „Diario de Barcelona", Penella, berichtet ausführlich über seine Eindrücke in Griechenland, das er vor einigen Tagen bereiste. Beim Besuch eines Gefangenenlagers wurde Penella von drei gefangenen neuseeländischen Offizieren gefragt, ob denn die englische Nachricht wirklich nicht zutreffe, daß die Engländer bereits wieder auf französischem Boden kämpften.

Der spanische Korrespondent schreibt hierzu, es sei ihm als ein starkes Stück erschienen, daß diese Männer glaubten, die Engländer seien in Frankreich gelandet und durcheilten schon Europa, um sie befreien zu können, wo die Briten doch [illegible] dieser Londoner Verdummungspropaganda, mit der die Neuseeländer und Australier in den Kampf gehetzt wurden, nichts hinzuzufügen.

Unser Tagesspiegel

Mit einem wuchtigen Großangriff zahlte die deutsche Luftwaffe die heimtückischen Angriffe der Briten auf Bremer und Hamburger Wohnviertel heim.

Die Italiener führten die restlose Besetzung der Zykladeninseln durch.

Hanns Johst wurde mit dem Kantate-Dichterpreis der Reichsmessestadt ausgezeichnet.

Der Film „Sieg im Westen" ist der Kassenerfolg in den Newyorker Filmtheatern.

Die Nationalisten Flanderns haben sich zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen.

Der NSKK.-Sturm 15/M/62 weihte ein eigenes Sturmheim ein.

Werder schlug den MSV. Bückeburg im Kampf um den Tschammerpokal mit 8:0.

Deutschland siegte im Handball-Länderkampf gegen Ungarn mit 11:8 Toren, im Hockey mit 2:0.

aber die Uebersiedelung wirklich starker Flottenteile nach Singapore befinden wird, darf noch bezweifelt werden. Sollte es dennoch dazu kommen, so wären wieder amerikanische Eigeninteressen stärker beteiligt anstatt Motive der hilfeleistung. Der Zweck solcher Maßnahmen wäre offenbar die Abringung der japanischen Sphäre gegen Süden, unter Mitbenutzung von Brunei auf Borneo, Hongkong und Manila-Olongapo (Philippinen); im gleichen Raum ist aber Japan ebenfalls stark vertreten. England wird damit nicht geschwächt, und der zu erwartende Konflikt müßte die USM. stärker festlegen, als es dem „Zwei-Ozean-Programm" entspricht.

„Sieg im Westen" in Newyork

Newyork, 11. Mai.

Der Film „Sieg im Westen" ist seit dem 7. Mai in Newyork der große Kassenschlager.

Kammerherr Zahle beigesetzt

Kopenhagen, 11. Mai

In der Holmenskirche fand am Sonnabend eine Trauerfeier für den verstorbenen dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Zahle, statt, der Hof, König von Dänemark, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. von Renthe-Fink sowie der Landesgruppenleiter Dänemark der Auslandsorganisation der NSDAP. und Vorsitzender der deutschen Kolonie von Kopenhagen beiwohnten. Inmitten des Chores der Kirche war der Sarg zwischen Reihen hoher brennender Kerzen aufgebahrt, geschmückt mit einem großen Lorbeerkranz des Königs und der Königin. Der Kranz des Führers und ein Kranz des Königs Gustaf von Schweden standen zu beiden Seiten des Chores.

Nach der kirchlichen Trauerfeier wurden die sterblichen Ueberreste des Gesandten Kammerherrn Zahle nach dem Westfriedhof übergeführt, wo in Gegenwart der nächsten Verwandten die Beisetzung erfolgte.

Sammlung der Nationalisten Flanderns

rd. Brüssel, 11. Mai

Die nationalen Verbände Flanderns haben beschlossen, ihre Organisationen zu verschmelzen. Der Vlamsch National-Verband unter der Führung von Staf de Clercq und die Rex-Bewegung unter Leon Degrelle haben außerdem eine Uebereinkunft getroffen, die ihre Wirkungsbereiche auf Flandern und Wallonien abgrenzen.

*

Diese Vorgänge sind ein weiterer Schritt in der politischen Gesundung Flanderns. In dem weltgeschichtlichen Kampf unserer Tage kann die erzielte Uebereinkunft als ein Beitrag zum politischen Erwachen der europäischen Völker gewertet werden. Es ist wohl ein Zufall, aber es ist ein tiefer Sinn darin, daß die Beschlüsse am Jahrestage des 10. Mai 1940 bekanntgegeben wurden. Vor einem Jahr wurden die Tore zu einem neuen Europa weit aufgestoßen. Seitdem haben die nationalistischen Bewegungen im skandinavischen Raum um die Klärung ihrer Positionen gerungen und sich nun durch Wirrungen und Irrungen zur politischen Selbstbesinnung durchgerungen.

Bisherfeld größte Gemeinheit

o. sch. Bern, 11. Mai.

Wie „Exchange" aus London meldet, wurden in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag bei den Angriffen der Royal Air Force auf den europäischen Kontinent zum erstenmal auch Mitglieder der kleinen holländischen Emigranten-Staffel eingesetzt. Diese holländischen Flieger seien bisher der Marine angegliedert gewesen. Schon seit einiger Zeit sei ein Teil dieser holländischen Flieger auf englischen Bombenmaschinen geschult worden. Der Bisherfeld scheint den von ihm bisher schon gezeigten Gemeinheit mit der Entsendung holländischer Flieger gegen den europäischen Kontinent die Krone aufsetzen zu wollen.

Dr. Conti vor elsässischen Aerzten

sprach in Straßburg in einer gutbesuchten Tagung zur elsässischen Aerzteschaft, die er in grundsätzlichen Ausführungen mit dem Wesen der deutschen Gesundheitsführung vertraut machte.

Vortrag des bulgarischen Völkerrechtlers Genoff. Ueber den Zusammenbruch des letzten Gebäudes des Versailler Systems hielt der bekannte bulgarische Völkerrechtler, Professor Genoff, auf Einladung des Sofioter bulgarisch-deutschen Akademischen Klubs einen Vortrag.

Wachsfiguren auf Schallplatten

Am 10. Mai, dem Jahrestag des Beginns der deutschen Offensive im Westen, wurde der britische Rundfunk in erheblichem Umfang in das Londoner Sandkastenspiel eingeschaltet. Das Londoner Mitropfon strapazierten zahlreiche Schallplatten, die mehr oder weniger gekürzt, kunt und sonderbar aber emigrierte Häupter aus aller Welt in die Hochburg der Plutokraten gesandt hatten. Wilhelmine, über deren feinerzeit von langer Hand vorbereiteten Flucht wir in gutem erst interessante Enthüllungen bekanntgewonden sind, hatte aus den sicheren USM. sogar zwei Schallplatten geschickt, um sich besonders „königlich" in Erinnerung zu bringen. Beide Platten waren in unmöglichen Dankesgestammel an die englische Adresse, bei dem man sich vergeblich fragt, wofür? Bleiecht für die Bombardierung holländischer Städte. Als weitere Muma sprach die Großherzogin von Luxemburg, die sich gleichfalls „glücklich" schätzte, die Möglichkeit zu haben, sich an das britische Volk zu wenden" und ihre Flucht zu entschuldigen versuchte. Als dritte Wachsfigur im Bunde ließ sich der ehemalige belgische Premier vernehmen, der sich bei Churchill dafür bedankte, daß er sich in London „organisieren" durfte. Bei der ganzen Darbietung wurde man an den Grabstein jenes verstorbenen Amerikaners erinnert, bei man durch einen Knopfdruck eine Schallplatte mit der Stimme des sanft Entschlafenen vernehmen kann. Auf den Knopf der oben Genannten würde sicherwillig niemand drücken.

Restlose Besetzung der Cykladen-Gruppe

Der Angriff auf den britischen Flottenverband im westlichen Mittelmeer

Rom, 11. Mai

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottenverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen: Zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Während eines Angriffs von Flugzeugen des deutschen Fliegerkorps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Muster Sunderland in Brand geschossen.

Eines unserer Flugzeuge, das während der im Wehrmachtsbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgelanden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sollum erfolgreich weiter. Im Aegäischen Meer haben wir auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Mykonos Abteilungen gelandet und so die Besetzung der Cykladen-Gruppe vervollständigt. In Ostafrika bemerkenswerte Artillerietätigkeit im Abschnitt von Alagi; von den anderen Abschnitten nichts von Belang.

Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeführt: Einiger Schaden, einige Opfer.

*

Ueber den im italienischen Wehrmachtsbericht vom 9. Mai gemeldeten Angriff auf einen aus vier großen Dampfern bestehenden stark gesicherten Geleitzug im östlichen Mittelmeer meldet ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani aus eigener Anschauen. Der Angriff wurde von italienischen Torpedoflugzeugen durchgeführt. Es wurden ein 7000-Tonnen-Kreuzer und zwei Dampfer von 20 000 bzw. 10 000 BRT. schwer getroffen. Sowohl der Kreuzer als auch die Dampfer blieben mit Schlagseite liegen und sind wahrscheinlich als verloren zu betrachten.

Bischof muß Strafe zahlen

hw. Stockholm, 11. Mai.

Ein hoher englischer Kirchenfürst, der Bischof von Birmingham Dr. Barnes, ist wegen Währungsvergehens zu 1600 Pfund Strafe verurteilt worden. Er hatte im Rahmen des Streites um die unzulänglichen Zuckerträume die sensationelle Behauptung erhoben, die Zementfabriken hätten absichtlich die Produktion niedrig gehalten, weil eine Ausdehnung ihrer Produktion mit der Gefahr einer Gewinnverminderung nach dem Krieg verbunden gewesen wäre. Die Zementfabriken erhoben Klage und wiesen auch, daß jede von der Regierung geforderte Menge Zement produziert worden sei. Die Verwürfe des Bischofs sind daher nunmehr auf der Regierung sitzen geblieben.

Englische Lügen über Portugals Einfuhr

Lissabon, 11. Mai.

Der Handels- und Industrieverein der korporativen Kammer Portugals wendet sich energisch gegen die in der „Financial Times" veröffentlichten Behauptungen, daß Portugal im Jahre 1941 größere Mengen von Del und Baumwolle eingeführt habe als im ganzen Jahre 1939, daß diese Einfuhr von Kolonialprodukten die Interessen des Landes überstiege und daß sie weiter nach Ländern gehe, mit denen England kämpfe.

Die Lissaboner Zeitungen unterstreichen die Erklärung der portugiesischen Regierung, die Zeitung „O Seculo" stellt fest, daß die klaren Worte des Ministerpräsidenten mit denen er gegen die hauptsächlich aus Amerika kommenden Gerüchte über die Waren auftrat, im ganzen portugiesischen Volk uneingeschränkte Zustimmung gefunden haben. Das Regierungsblatt „Diario da Manha" wendet sich in seinem Leitartikel gegen die leidenschaftliche Verbreitung von Nachrichten, aus denen heraus politische Mißstimmung entstehe.

Erfolgloser 20-Stunden-Angriff auf Rutbah

Beirut, 11. Mai.

Nach dem irakischen Heeresbericht vom Sonnabend bestätigt es sich, daß die Luftangriffe auf Rutbah 20 Stunden lang andauerten. Alle feindlichen Ziele konnten von der irakischen Artillerie unter Feuer genommen werden. Nur ein einziges Gebäude oder ein Lagerschuppen ist noch unbeschädigt. Auf der Südseite der Stadt schossen die irakischen Truppen die irakische Luftwaffe hat am 9. Mai mehrere Erkundungsflüge über den verschiedenen Gegenden des Landes ausgeführt. Ein bedeutender Flugverband hat den Distrikt Bagdads geflogen. Drei britische Flugzeuge warfen am 9. Mai auf das Lager von Raschid vier Bomben, die aber weder Sachschaden anrichteten noch Opfer forderten.

Motorisierte britische Einheiten und Luftstreitkräfte griffen am 9. Mai die Garnison Rutbah 20 Stunden lang an. Es waren Artillerie und Flugzeuge eingesetzt worden. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf sie zu Gegenangriffen übergingen.

Japans neuer Botschafter in Vichy

Dr. B. Bichy, 11. Mai.

Der neuernannte japanische Botschafter hat der französischen Regierung, Sotomatin Kato, ist in Bichy eingetroffen. Kato war 1918 schon als Polizeiattachéstelle in Paris, zwischen hatte er Funktionen in China, Washington, London, Kanada und Manschukuo, Botschafter Kato erklärte in Bichy, daß der Fürstlich durch japanische Vermittlung zustandegekommene indochinesisch-thailändische Friedensvertrag dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Japan und Frankreich zu verstärken und die Ruhe und Wohlfahrt Ostasiens zu sichern

Deutscher Geist gegen Händlertum

Baldur von Schirach sprach in Leipzig — Hanns Johst Träger des Kantate-Dichterpreises der Reichsmessestadt

Leipzig, 11. Mai.

Die zweite Kriegs-Kantatetagung der deutschen Buchhändler fand ihren festlichen Höhepunkt in einer Kundgebung des deutschen Buchhandels im Neuen Theater zu Leipzig, die durch eine Ansprache des Reichsleiters Baldur von Schirach besondere Bedeutung erhielt.

Nach dem Vorspiel für großes Orchester „Feierliche Stunde" von Paul Graener ertönte Reichsminister Dr. Goebbels' Botschaft an den deutschen Buchhandel, die Willkommensgrüße der Stadt, Er gab bekannt, daß die Stadt aus ihrer alten und großen literarischen Tradition heraus einen Kantate-Dichterpreis gestiftet habe, der alljährlich an einen Schriftsteller oder Dichter, der durch seine Person oder durch sein Schaffen in kulturvoller Bejahung zu Leipzig steht, für eine lyrische, epische und dramatische Dichtung in deutscher Sprache zur Kantatetagung des deutschen Buchhandels verliehen werden soll. Als ersten Preisträger verkündet er unter dem lebhaften Beifall des überfüllten Hauses den Preisträger der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, den politischen Dichter Großdeutschlands, der, aus Seerhausen, Bezirk Leipzig, gebürtig, seiner Heimat treu verbunden ist.

Anschließend sprach der Leiter des deutschen Buchhandels und Vorsteher der Reichsschrifttumskammer, Oberbereichsleiter Wilhelm Baur, über die Kriegsaufgaben des deutschen Buchhandels.

Sodann nahm Reichsleiter Baldur von Schirach das Wort. Er betonte, daß er Dichterworte mit einer Huldigung an die deutsche Sprache „Als der Führer" so sagte er, „die deutsche Sprache in allen ihren Möglichkeiten aussprechend, zur Nation zu reden begann, war er seit Martin Luther der erste, der also Deutsche und im Deutschen zu reden und zu schreiben verstand." Baldur von Schirach warf dann die Frage auf, was uns denn in unserer Zeit die Bücher bedeuten. „Jeder Deutsche muß im Hinblick auf seinen kulturellen Besitz als ein Krösus gelten. Das müssen wir unserem Volk immer wieder vor Augen stellen."

Ueber den gegenwärtigen Kampf sagte er dann u. a.: **„In Deutschland erhebt sich das Ingenium der Menschheit gegen ein ödes, unerträgliches Händlertum. An dieser großen Mobilisierung des Geistes, in der die Weltanschauung gegen die Gedankenarmut gesetzt wird, ist jeder deutsche Mensch, jeder Soldat, jeder Junge, jeder Arbeiter jeder Bauer, jede Hausfrau beteiligt oder unbewußt beteiligt."**

Die besondere Mission des Buchhändlers kennzeichnete Baldur von Schirach mit den Worten: Bücher kann man nicht verkaufen wie Apfelsinen oder Briketts. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Reichsleiter einen Appell an die Buchhändler, den jungen unbekannten Autor zu verlegen, denn es sei mehr Ehre für einen Verleger, einem jungen Dichter beim ersten Aufstieg auf Pferd den Steigbügel gehalten zu haben, als einem alten zum 150. Tausend das 160. hinzuzufügen. Er schloß seine mit außerordentlich starkem Beifall von der gespannt lauschenden Zuhörerschaft aufgenommenen Rede mit der Würdigung des Verlegers, der dem unbekannten Genie den Weg zur Unsterblichkeit bahnt, und sagte über ihn: Im Werk seines Dichters liegt auch seine Unsterblichkeit beschlossen.

„Deutsches Theater Lille" eröffnet

Ein Geleitwort Dr. Goebbels

Brüssel, 11. Mai.

Der Bereich des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich und in engerem Sinne Lille hatte bei der Wiederkehr des Jahrestages des Feldzugs im Westen ein hervorragendes kulturpolitisches Ereignis zu verzeichnen. In dem langjährigen ehemaligen Opernhaus dieser Stadt wurde das „Deutsche Theater Lille" mit der Festaufführung von Goethes Trauerspiel „Egmont" und der dazugehörigen Beethoven'schen Musik feierlich eröffnet.

Die Bedeutung dieses Tages wurde durch ein Geleitwort des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, unterstrichen, das folgenden Wortlaut hatte: „Mit der Eröffnung des Deutschen Theaters in Lille stattet die Heimat den Frontsoldaten einen Gruß ab. Deutschland hat dem deutschen Soldaten für die ruhmvolle Schlacht gedankt, die er vor einem Jahr in diesem historischen Raum schlug. In der Stadt, in der diese Schlacht verankert, begeht er einen jener hohen nationalen Werte, für die er mit der Waffe eingetreten ist. Ich bin gewiß, daß sie nicht nur sein tapferes Bewußtsein besitzen, sondern auch seine Kraft und Entschlossenheit für den weiteren Einsatz mehren wird."

Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Schlösser überbrachte zur Eröffnung des Deutschen Theaters persönlich die Grüße der Generalintendantin Ida Ehre und des Künstlerschaft an die Wehrmacht und das nach Lille verpflichtete Ensemble.

Die neue deutsche Kulturstätte steht, wie der Intendant Ernst Andreas Ziegler mitteilte, sowohl für das musikalische wie für das schauspielerische Ensemble große Aufgaben vor, unter denen vor allem Konzertabende und Gastspielreisen zu nennen sind. Die deutsche Bühne wird übersiedeln, Belege, Genk, Brüssel, Namur, Lüttich, Charleroi, St. Omer, Calais, Arras und Cambrai durchgeführt werden.

Skandinavismus / Von Bruno Roemisch-Oslo

Unter „Skandinavismus" verstand man ursprünglich die politische und kulturelle Einheit der nordischen Reiche, Dänemark, Island, Norwegen und Schweden. Die politische Bezeichnung „skandinavisch" kam erstmalig, zunächst als rein literarischer Begriff, am Schluß des 18. Jahrhunderts auf. Die deutsche Schule der Romantik, die Dichtung und Philosophie hochgeistige Wirtsamkeit in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen, auf die Bestrebungen der nordländischen Literatur jener Jahre nicht ohne Eindruck blieb, legte im geistesverwandten Norden den Grundstein zu einer skandinavischen Literaturlichaften. Im geistig-völkischen Denken der nordländischen Literaten war eine bezeichnende Wendung eingetreten. Während beispielsweise der namhafte norwegische Klopstock-Dichter Ludvig Holberg noch um die Mitte des 18. Jahrhunderts die kühnen Wikinger, die Grönland und Nordamerika entdeckten, nahezu verächtlich als „die Herren" bezeichnete, brachte das 19. Jahrhundert nur diese Bewegung stark romantisch, anstatt nordisch-europäisch. Sie wurde aufrichtig ansatt anstehend. anstatt aufbauend, niederreissend. Ende wollte sie Gegner anstatt Freunde. Aus dieser politischen Unfähigkeit heraus ging man zu einem unglückseligen Mandver über. Aus den Reihen der skandinavischen Bewegung dagegen, erstmalig im Jahre 1845 in Kopenhagen, politisch bewusste Kräfte, die sich gegen den größeren germanischen Bruder Preußen-Deutschland auszusprechen. Das Bentit der gewünschten Talausslösung war damit gefunden, und die Formel war so falsch wie nur denkbar. An diesem Fehler ging die große Idee des Skandinavismus allmählich zu Ende.

Der neue Ton der skandinavischen Bewegung wurde von einem weitblickenden nordländischen Politiker und Literaten ernsthaft verurteilt. Der namhafte dänische Sprachforscher und Kultusminister Prof. Madvig war einer von denen, welcher die verderbliche Sinne erkod und die Verführung und weitere kulturelle Zusammenarbeit mit Deutschland forderte. Auch Henrik Ibsen schrieb seinerzeit an den schleswig-holsteinischen Schriftsteller Adolf Strodtmann die bezeichnenden Worte: „Ich bin wie die meisten Nordgermanen Panger mannisch. Ich betrachte die skandinavische Mystik nur als ein Uebergangsstadium zu einem Zusammenschluß des ganzen großen germanischen Stammes. Wenn ich wünte, daß wir sächsisch Stammbleiben sollten, der einen skandinavischen Bund ein, dann würde ich niemals mehr die Feder ins Tintenfaß tauchen, um diese Sache zu fördern."

Der dänisch-deutsche Krieg hatte zerreißt das der größte Teil der skandinavischen Jugend den falschen Kampfparolen der skandinavischen Bewegung nicht folgte. Ibsal und Front der skandinavischen Bewegung waren bedeutet verbrochen. Nichtsdestoweniger suchte man nach diesem Fiasko auf den alarmlosen Trümmern eine neue Id-olegie aufzubauen Der Wille zur skandinavischen Neuerweckung war groß Man gab eine interskandinavistische Zeitschrift heraus, die „Nordist tidsskrift för politik, ekonomi och literatur", welche jedoch nur in den Jahren 1866—1870 erschien. Im Jahre 1875 fand in der schwedischen Universitätsstadt Upsala die erste interskandinavische Studentenversammlung statt. Auf dieser denkwürdigen Studentenversammlung, die noch einen Schein der verblichten Romantik besaß, erklärte man jenen Marke der leidenschaftliche Auf nach der politischen Einigung der nordländischen Reiche. Hiernach ist die von idealer Leidenschaft begonnene Bewegung des Skandinavismus von der Bühne der Oeffentlichkeit Zeitlebens gerne verschwunden. Die nordländischen Staaten, trotz mannigfacher Bestrebungen keine Ausserstehung mehr.

Weshalb die skandinavische Bewegung zu Grunde ging, ist in einem wesentlichen Punkte bereits angedeutet worden. Die feindliche Einstellung gegen Deutschland war der eine nicht allein die Ursache ihres Zerfalls. Ihre Gedankenstarke war eine romantisch-literarische Idee, von dieser konnte sie sich schwerlich lösen. Von dieser sentimentalen Warte aus sah sie in Deutschland eine große Kulturnation, die sich trotz ihrer durch starken politisch-völkischen Weggenossen Politisch wollte man sich lieber mit dem großen europäischen Seefahrervolke Englands verbrüdern. Die idealistische Idee des handelsche Treib ließ sich aber mit der ursprünglichen Idealistische des Skandinavismus nicht vereinbaren. Die „heimliche Liebschaft" England-Skandinavi hatte z. B. Bismarck am deutlichsten durchschaut und entsprechend gehandelt.

Es wäre falsch anzunehmen, wollte man glauben, daß die gesunde völkische Idee des Skandinavismus im Norden endgültig gestorben ist. Nein! Der leidenschaftliche Geist der einmal den Stoff bewegte, ist nicht tot, sondern schlummert nur unter der Oberfläche seines nordländischen Alltags, und wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, ist er gar schon wieder beim Erwachen Anstoß dazu hat die begonnene Neuordnung in europäischen Lebensraume gegeben die auch die nordländischen Reiche, als einen Teil Europas, nicht unberührt lassen dürfte Ein Blick in die nordländische Presse deutet hin, daß man heute im Norden, aus einer nüchternen politisch wirtschaftlichen Zweckbetonung heraus, wieder von der gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit beansiert kreicht. d. h. eine solche praktische auf der ganzen Linie des nordländischen Lebensraumes herbeiführt.

Der beginnende Skandinavismus des 20 Jahrhunderts ist vom Skandinavismus grundverschieden An Stelle der sentimentalen literarisch-romantischen Träumerei ist die harte Notwendigkeit der neuen europäischen Lebensordnung getreten, die ernsthaft zu bedenken gibt, daß nur eine allgemeine Zusammenarbeit der skandinavischen Länder im Raumzusammenhang Europa durchführ und zukunftsfähig sein kann. Die im Skandinavismus schmerzlich vermissten wirtschaftlichen Hochkonjunkturen würden sich dann wieder einstellen, wenn nun nur ehrlichen Willens ist, an der Seite Großdeutschlands, an den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Neuaufbau Europas mitzuarbeiten. Welch große Aufgabe für den Skandinavismus des 20 Jahrhunderts!

Heute vor einem Jahr

Am 12. Mai machte der deutsche Angriff im Westen weiter schnelle Fortschritte. In Holland gingen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor und stellten die Verbindung mit dem von Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen her. In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Westlich Lüttich nahmen unsere Truppen nördlich der Maas im Vorgehen nach Westen und drangen in die Stadt Lüttich ein. Auf der Zitadelle von Lüttich wehte bereits am Vormittag die deutsche Flagge. Westlich der Durthe und in Südbelgien warfen unsere Divisionen in zügigem Vorgehen französische Truppen. Südlich Saarbrücken und südöstlich Zweibrücken wurden unsere Stellungen verbreitet. Die Luftwaffe vernichtete im Kampf um die Luftherrschaft 320 feindliche Flugzeuge, unterstützte das Vorgehen des Heers durch Großangriffe auf Truppenansammlungen und rückwärtige Verbindungen des Feindes und griff mit nachhaltiger Wirkung in den Erdkampf ein. Erneute Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte und Transportschiffe hatten starke Wirkung.

Rund um die Welt

Trostbrief an die Betrogenen

dm. Magdeburg, 11. Mai.

Auf äußerst raffinierte Weise versuchte sich eine 30jährige Gefangene aus Burg bei Magdeburg die Kriegszeit zunutze zu machen. Etwa einem Dutzend Interessenten versprach sie, „Bezugsscheinfreie Wäsche" zu besorgen. Die Wäsche stammte aus der Aussteuer ihrer Freundin, deren Verlobung in die Brüche gegangen war, deren Verlobter gestorben oder gefallen sei. Hatte die Betrügerin erst einmal die zum Teil recht erheblichen Anzahlungen in ihren Besitz, so war die Angelegenheit für sie erledigt, nicht aber für ihre Opfer, die auf Lieferung der Wäsche drängten. An die schrieb die Betrügerin Trostbriefe, um sich vor der Lieferung kurzerhand zu drücken. In manchen Fällen wurde sie direkt in ihren Ausschlüssen unverschämt. Das Sondergericht Magdeburg verurteilte die Frau zu vier Jahren Zuchthaus und zu vier Jahren Ehrverlust.

Im Fuchsbau erstickt

be. Braunschweig, 11. Mai

In Blankenburg am Harz hatten Kinder einen Fuchsbau erweitert und sich einen „Bunker" gebaut. Er wurde am Eingang durch einen Sandpfeiler gestützt. Als die Kinder den Bau erweiterten und die Stütze wegräumten, stürzte der „Sandbunker" zusammen und begrub die Kinder. Einige konnten gerettet werden. Ein neun- und elfjähriger Junge aber erstickten im Sand.

Beim Schlaf fast den Tod gefunden

be. Braunschweig, 11. Mai

Ein Invalide in Dahlenstleben, der sich schlafen gelegt und die Petroleumlampe auf seinem Nachttisch hatte brennen lassen, riß die Lampe um, als einem alten ging 150. Tausend das 160. hinzuzufügen. Er schlief seine mit außerordentlich starkem Beifall von der gespannt lauschenden Zuhörerschaft aufgenommenen Rede mit der Würdigung des Verlegers, der dem unbekannten Genie den Weg zur Unsterblichkeit bahnt, und sagte über ihn: Im Werk seines Dichters liegt auch seine Unsterblichkeit beschlossen.

Tochter zum „Blaumachen" verleitet

rd. Halberstadt, 11. Mai.

Vor dem Halberstädter Amtsgericht hatte sich eine 51jährige Frau zu verantworten, die ihre Tochter zur Arbeitsverweigerung angestiftet hatte. Das Mädchen war vom Arbeitsamt in eine ihr nicht genehme Stelle nach Nordhausen verwiesen worden. Statt nun vom Arbeitsamt eine Aenderung zu erbitten, griff ihre Mutter und Tochter auf Ausweg, und schließlich schrieb die Mutter, sie sei sehr krank und benötige ihre Tochter. Die Firma konnte nicht wissen, daß das ein frecher Schwindel war und gab dem Mädchen eine Woche Urlaub. Als das Mädchen nach dieser Zeit nicht wieder kam und nunmehr das Arbeitsamt mahnte und warnte, kam die Mutter mit der Behauptung, das Mädchen wäre erkrankt und könne deshalb nicht weiterarbeiten. Die Dirn, und die Krankmeldung Nordhausen stellten aber einwandfrei fest, daß das alles erlogen war. Die noch nicht vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Anstiftung zu einem Vergehen gegen die Verordnungen zum Schutze der Arbeit und Wehrkraft zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bestrafung der Tochter bleibt einem anderen Verfahren vorbehalten.

Im Traum aus dem Fenster gefallen.

Ein Bewohner in Bitburg erlitt dieser Tage einen eigenartigen Unfall. Er träumte, sein kleiner Neffe sei aus dem Fenster gefallen und er wolle ihm nun helfen. In einem Zustand zwischen Traum und Wachsein stand er auf und sprang aus dem Fenster. Das Erwachen war sehr schmerzhaft, denn er erlitt einen schweren Beckenbruch.

Entsetzlicher Verbrennungstod. Bei einer Firma in Niedergrund bei Warnsdorf geriet der 43 Jahre alte Meister Alfred Habel, als er mit der Reparatur einer Glanzwaschine beschäftigt war, mit dem Kopfe in die scharfe Lauge. Er erlitt so furchtbare Verletzungen, daß der Tod in wenigen Minuten eintrat

Wieder Gericht zwischen Indern und Briten

Kabul, 11. Mai.

Nach einer Meldung des anglo-indischen Blattes „Civil and Military Gazette" kam es Ende März bei Rasmak zu einem Gefecht zwischen einer motorisierten britischen Kolonne und indischen Freiheitskämpfern. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und sieben Soldaten verwundet. Auch die Inder hatten Verluste.

Weiter verzeichnet das Blatt eine Meldung, wonach bei Zusammenstößen der englischen Polizei mit indischen Demonstranten in Mirem-Schacha ein Inder von den Engländern erschossen wurde.

Der heilige Krieg gefordert

Beirut, 11. Mai.

In der irakischen Hauptstadt begaben sich, wie aus Bagdad gemeldet wird, 20 000 Personen in die Liwa-Suleimenich-Moschee, wo sie Gebete für die Toten verrichteten. Im Anschluß daran kam es zu Kundgebungen, bei denen Dankeult auf Allah ausgebracht wurden. Verschiedene Ulemas erklärten das Wort und Gebot des Propheten vom heiligen Krieg auf. 200 Personen meldeten sich freiwillig zur Verteidigung.

Das faschistische Parteidirektorium wurde vom Sekretär der faschistischen Partei Ricci einberufen, 15. Mai, zu einer Sitzung im Hause der Partei einberufen.

König und Kaiser Victor Emanuel III. empfing am Sonnabend in Tirana den Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Albanien, Armeegeneral Cavallero, den Flottenbefehlshaber den Luftwaffenbefehlshaber und den Befehlshaber der albanischen faschistischen Miliz. Anschließend fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs und Kaisers statt.

Frankreich feiert Jeanne d'Arc. Der Tag der Jeanne d'Arc wurde in ganz Frankreich und auch in den Kolonien als Fest der Jugend gefeiert.

Konteradmiral Hiraoka ist, wie Domei meldet, zum Befehlshaber der japanischen Seestreitkräfte im Gebiet von Schanghai ernannt worden.

USM.-Studenten sollen den Nahen Osten verlassen. Die Akultät der amerikanischen Universität in Bagdad forderte die USM.-Studenten auf, unverzüglich den Irak, Palästina, Transjordanien und andere Länder im Nahen Osten zu verlassen und nach USM. zurückzukehren.

Pocken- und Cholera-Epidemie in Kalkutta. In Kalkutte, der zweitgrößten, rund 1,2 Millionen Einwohner zählenden Stadt Indiens ist nach einem Telegramm des schwedischen Generalkonsuls in Kalkutta eine Pocken- und Cholera-Epidemie ausgebrochen.

Palästinensische Juden melden sich zum Militärdienst. Hunderte von palästinensischen Juden sollen sich nach einer in Tel Aviv Daglat Allehanda" wiedergegebenen United-Press-Meldung aus Jerusalem zum Militärdienst in Palästina gemeldet haben.

Schwedisches Elektrizitätswerk durch Großfeuer vernichtet. Durch einen Großbrand wurde das Elektrizitätswerk Falun in Mittelschweden vernichtet. Die ganze Stadt ist ohne Licht. Die Vorstellungen in den Lichtspieltheatern und öffentliche Veranstaltungen mußten abgebrochen werden Man hofft, im Laufe des Sonntag eine Notbeleuchtung herstellen zu können.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung" NS Gauverlag, Weser-Ems G.m.b.H. Bremen Verlagsdirektor: Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich Gültig ab 15. Januar 1941 Preisliste für 4

Stellenangebote

Wir suchen für unsere innerbetriebliche Werbung befähigten, flott und sauber arbeitenden

Zeichner (in)

mit gutem Einfühlungsvermögen, Beherrschung der Schrift, technisches und möglichst etwas figürliches Zeichnen erwünscht.

Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

„Weser" Flugzeugbau G. m. b. H., Bremen 1

Wir suchen noch eine Anzahl

Frauen für unsere Fabrikation

für ganze oder halbe Tage.

Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage ihres Arbeitsbuches in unserem Arbeiteramt, Schalter 20, zur Vorstellung melden.

Deutsche Schiff- und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Werk: Act. Ges. „Weser", Bremen 13

Wir suchen:
für unsere Laboratorien Mitarbeiter an Entwicklungsaufgaben:

Physiker
mit Kenntnissen der physikalischen Chemie und Hochfrequenztechnik,

Physiko-Chemiker
mit Kenntnissen der Hochvakuumtechnik,

Hochfrequenzingenieure
mit guter physikalischer Allgemeinbildung.

Wir erbitten Bewerbungen nur von Herren, die eine abgeschlossene Hochschulbildung besitzen und an physikalisch-technischen Arbeiten Freude haben. Es handelt sich durchweg um interessante Arbeiten, bei denen der Betreffende die Möglichkeit hat, entweder sein Fachwissen zu vertiefen oder Erfahrungen auf neuen Gebieten zu sammeln.

Ferner für einfachere Arbeiten auf obengenannten Gebieten:

Prüffeldtechniker und **Meßtechniker**

Für eine unserer mechanischen Werkstätten:

tüchtigen Meister

Nur Männer, die auf dem Gebiet der Feinmechanik sowie der elektr. Schalttechnik Ueberdurchschnittliches können und die außerdem zur Uebernahme der Arbeitsvorbereitung ihres Arbeitsgebietes und zur kameradschaftlichen Unterweisung der ihnen unterstellten Personen die nötigen organisatorischen und charakterlichen Fähigkeiten besitzen, wollen ihre Bewerbung mit einem kurzen Bericht über Ausbildung und bisherige Tätigkeit einsenden.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an

LÖWE RADIO
AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-STEGLITZ, WIESENWEG 10

Wir suchen

FRAUEN

auch für leichtere Arbeiten und für halbe Tage.

BREMER STUHLROHR-FABRIK
Menck, Schultze & Co.,
Aktiengesellschaft
Admiralstraße 96

Suche sofort ordentliche
Frau
für 1/2 oder ganzen Tag mit Verpflegung.
Gaststätte die „Glocke", am Dom.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
gesucht.
Joh. Reinh. Meyer
Am Hasewerk 23
Ruf 5 17 07

Sauberes, freundliches
Mädchen
f. Bäckerei-Haushalt, öftl. Vorst.
Angebote unter F 3755

Gut eingeführte Markenartikel-Firma sucht

Vertreter

für Bremen und Umgebung mit dem Sitz in Bremen, möglichst mit Auslieferungslager.

Bewerbungen unter **C. F. 1915 an WMW.**, Berlin SW. 68, An der Jerusalemer Kirche 2.

SIEMENS
Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen

Packer bezw. Lagerarbeiter

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE A-G
TECHNISCHES BÜRO BREMEN
Bremen, An der Weide 14/15

Kontoristin

mit buchhalterischen Kenntnissen auf sofort oder später für ein Kinderheim im Schwarzwald. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an

NSV., Kreisamtsleitung Bremen, Obernstraße 55.

Wir suchen für unser Schiffahrtsunternehmen zum baldigen Eintritt
mehrere

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

auch Anfängerinnen.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintritts erbeten an

Bremen-Mindener Schiffahrt
Aktiengesellschaft,
Bremen, Tiefer Nr. 2.

Wir suchen zum sofortigen Antritt:
einige perfekte

Stenotypistinnen

Auch

Anfängerinnen

die die Handelsschule besucht haben, wollen sich mit Zeugnisabschriften melden bei:

Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H.
Abteilung Gefolgschaft G.
Bremen-Flughafen.

Wir suchen möglichst sofort

1 flotte Stenotypistin

gute Entwicklungsmöglichkeiten sind gegeben. Arbeitszeit 8—17 Uhr, mittwochs und sonnabends 8—14 Uhr. — Bewerberinnen wollen sich mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen melden unter F 3756.

Für mein. Privathaushalt mit 2 Kindern v. 4 u. 9 Jahren suche ich ein zuverlässiges nicht zu junges
Mädchen
Frau Karl Ahlrn,
Rotenburg i. Hann.
Nordstraße 12

Wir suchen

Hilfskräfte
für alle Verkaufsabteilungen unseres Hauses
ferner
Fahrstuhlführerinnen
für unsere Personen-Fahrstühle
und **Küchenhilfen**
für unsere Erfrischungsräume

Evtl. werden Berufsunkundige angelernt.
Persönliche Vorstellungen oder schriftliche Bewerbungen erbeten.

KARSTADT Bremen

Für sofort oder später eine perfekte Stenotypistin als

SEKRETÄRIN

sowie

Verkäuferinnen

für sämtliche Abteilungen gesucht.

GUSTAV CORDS
Obernstraße
Vorzustellen im Personalbüro



BREMER STRASSENBAHN AG
GENERAL-LUDENDORFF-STR. 91 • RUF: 54261 und 54301

Wir suchen zum sofortigen Antritt

mehrere Damen

für Büroarbeiten und Lohnberechnung.

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an

Bremer Lagerhaus-Gesellschaft

Kraftfahrer

für Tempowagen.

Fr. Holmeister & Meincke
Altenweg 6—8.

Aelterer, zuverlässiger, sauberer
Heizer
für die Bedienung von zwei größeren Land-Dampfkesseln, in Dauerstellung.
Grosswäscherei Hayungs
Drakenburger Straße 36

Bürohilfskräfte
Lagerarbeiter (innen)
stellt sofort ein.
Einkaufsverband „Nordwest"
Ladestraße 3a

Auf sofort ein junges
Mädchen od. Frau
zum Servieren
1 Beifischin und
1 Küchenhilfe.
Oswald Borchers, Imbißhalle
Faulenstraße 55

Maschinenschreiberinnen
Steno-Kontoristinnen
Kontoristinnen

möglichst mit Schreibmaschinenkenntnissen, zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht.

Kennwort: KA/A 367

Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins zu richten an

Mineralöl-Baugesellschaft mbH.
Personal-Abteilung
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10

Reinmachefrauen

für verschiedene bremische Behörden und Schulen gesucht.

Meldungen bei der
Regierungskanzlei, Personalabteilung
Langenstraße 76, Hinterhaus

Wir suchen mehrere

Putzfrauen

für unser Werk Flughafen,
für unser Werk Hemelingen und für unsere Unterkunftsheime: Rembertistr. u. Fedelhören

Zu melden:
Focke-Wulf Flugzeugbau G. m. b. H.
Abteilung Gefolgschaft „E"
Bremen-Flughafen.

„Zeitungsberufe — reich an Spannung und Erlebnis!"
Eltern, deren Junge oder Mädel vor der Berufswahl steht, erhalten von uns kostenlos die aufschlußreiche Broschüre „Zeitungsberufe — reich an Spannung und Erlebnis!"
Verlag der „Bremer Zeitung"

Nur deutlich geschriebene
Anzeigen-Texte
geben Gewähr für einwandfreie und fehlerlose Wiedergabe — Manuskripte nicht mit Bleistift schreiben.

Verschiedenes



Diplom-Optiker
Martin Fuhljahn
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25
Gröpelinger Heerstraße 210

Fernumzüge
Wohng.-Nachm. Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Kunststopferei, Handweb. preisw. Goethestraße 11, ab Friesenstraße

---



Glücklich u. zufrieden sind alle Besitzer von unseren Kranken-Selbstfahrern

Fachwerkstätten für Orthopädie und Bandagen
Strangmann & Oesterreich
Bremen, Wulwesstraße 1 a / Ruf: 2 47 62

Mietgesuche

Ing., jg. verh. f. 2 R. m. Kü. u. Zub. Angeb. u. V 7166

Möbeltransporte
Auto-Stadt- und Ferntransporte, Lagerung
J. H. Pape
Losenstraße 2 Ruf 5 10 76

ATLAS WERKE

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder

möbl. Zimmer

mit und ohne Küchenbenutzung.

Angebote erbeten an die
ATLAS-WERKE AG. BREMEN
Arbeiter-Abteilung.

Die vollaromatische, würzige Herrensorte
MERKUR DICK RUND OHNE 3 1/3
wird auch Sie zufrieden stellen, sie ist so gut!

Drei gute Gründe:

aromatisch

frisch

leicht



Astra KYRIAZI

4 ₰

Diese drei charakteristischen Eigenschaften der „Astra" sind das Ergebnis der Familien-Tradition des Hauses Kyriazi. In der dritten Generation, vom Vater auf den Sohn vererbt, verbürgt ein besonderes Wissen um den Tabak (seine Lebensbedingungen, seine Behandlung, die Herrichtung der Mischung aus verschiedensten Provenienzen und vor allem die Kenntnis der Gesetze zur Erhaltung des vollen Aromas) eine eigenartige Cigarette stets gleichbleibender Prägung.

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

„NORDSEE"

Deutsche Hochseefischerei Aktiengesellschaft, Wesermünde-G.

Bezug von Vorzugsaktien

In der ordentlichen Hauptversammlung unserer Gesellschaft vom 28. Februar 1940 ist u. a. die Erhöhung unseres Grundkapitals von RM. 18 000 000.— um RM. 4 000 000.— auf RM. 22 000 000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre durch Ausgabe von 4000 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht im Nennbetrage von je RM. 1000.— beschlossen worden. Die Kapitalerhöhung wird in der Weise durchgeführt, daß 2000 Stück der auszugebenden neuen Vorzugsaktien im Frühjahr 1940 begeben wurden, während die Ausgabe der restlichen 2000 Stück Vorzugsaktien jetzt erfolgen soll.

Diese Vorzugsaktien ohne Stimmrecht sollen aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorausgewinnanteil von 6¾ des Nennbetrages der Vorzugsaktien erhalten; ferner nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 6¾ an die Stammaktien von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der Aktien-Nennbeträge entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Jahre der Vorausgewinnanteil von 6¾ nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Reingewinn der folgenden Geschäftsjahre vorweg nachzuzahlen mit der Maßgabe, daß die ältesten Rückstände zuerst getilgt werden müssen und daß für das abgelaufene Geschäftsjahr zu gewährende Vorzugsgewinnanteile erst nach Begleichung sämtlicher Rückstände zu zahlen sind. Im Falle der Verteilung des Gesellschaftsvermögens erhalten die Vorzugsaktien aus dem Abwicklungserlös vorweg den vollen Nennbetrag sowie etwaige rückständige Vorzugsgewinnanteile; ferner nach einer an die Stammaktien in Höhe ihres Nennwertes erfolgten Vermögensaufschüttung von dem verbleibenden Rest des Gesellschaftsvermögens in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der Aktien-Nennbeträge entsprechenden Anteil.

Die als zweiter Teilabschnitt auszugebenden 2000 Stück Vorzugsaktien zu je RM. 1000.— Nennwert mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1941 sind von einer Bankengemeinschaft übernommen worden mit der Verpflichtung, den Inhabern der Stammaktien die Vorzugsaktien im Verhältnis von 9:1 zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die Durchführung des zweiten Teilabschnitts der Kapitalerhöhung in das Handelsregister am 8. Mai 1941 eingetragen worden ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht zur Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom

14. bis 28. Mai 1941

während der üblichen Geschäftsstunden

in **Bremen** bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, bei der Norddeutschen Kreditbank A.-G.,

in **Hamburg** bei der Commerzbank A.-G., bei der Vereinsbank in Hamburg, bei der M. M. Warburg & Co., K.-G.,

in **Berlin** bei der Dresdner Bank, bei der Commerzbank A.-G.,

in **Wien** bei der Länderbank Wien A.-G.

auszuüben.

Auf je nom. RM. 9000.— Stammaktien kann eine Vorzugsaktie über nom. RM. 1000.— mit Gewinnberechtigung ab 1. Juli 1941 zum Kurse von 105⅝ zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden. Die Ausübung des Bezugsrechtes erfolgt gegen Abstempelung des Gewinnanteilscheines Nr. 7 der Stammaktien. Der Gegenwert der bezogenen Vorzugsaktien nebst Börsenumsatzsteuer ist spätestens am 28. Mai 1941 zu entrichten.

Die Bezugsstellen sind bereit, den Zukauf oder die Verwertung von Bezugsrechten, soweit wie möglich, zu vermitteln.

Die Börseneinführung der Vorzugsaktien bleibt vorbehalten.

Ueber die bezogenen Vorzugsaktien werden zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen ausgestellt. Die Umtauschung der Vorzugsaktien erfolgt unverzüglich gegen Rückgabe der Kassenquittung jeweils durch diejenige Stelle, welche die Bescheinigung ausgestellt hat. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Für die mit dem Bezug verbundenen Sonderarbeiten wird die übliche Gebühr in Anrechnung gebracht. Sofern jedoch die Gewinnanteilscheine Nr. 7 — auf der Rückseite mit der Firma bzw. dem Namen und der Anschrift des Einreichers versehen — nach der Nummernfolge geordnet unter Benutzung der bei den Bezugsstellen erhältlichen Formulare bei den vorstehenden Banken unmittelbar am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hierwegen nicht verbunden ist, erfolgt der Bezug kostenfrei.

Wesermünde-G., den 10. Mai 1941.

„NORDSEE"
Deutsche Hochseefischerei Aktiengesellschaft



DALLITA
das neue und so wirksame Einweichmittel
ist kein Ersatz!

Seine außerordentlichen Eigenschaften hat DALLITA jahrelanger wissenschaftlicher Vorarbeit zu danken. DALLITA, der gründliche Schmutzlöser, ist schon etwas Besonderes. Sie sollten es sofort ausprobieren.

Bruno Mulch Stempel Wesermünde 18/18

Bruno Mulch Schilder Wesermünde 18/18

Bruno Mulch Abzeichen Wesermünde 18/18

Bruno Mulch Orden Wesermünde 18/18

Durch einen Brandschaden sind uns sämtliche Unterlagen vernichtet. Die wichtigsten Durch- bzw. Zweitschriften, die älter als drei Monate sind, befinden sich bei unserer Direktion. Wegen aller Geschäftsvorgänge ab 1. Februar 1941 erbitten wir neue Antragstellung zu Händen unserer Direktion:

Thuringia Versicherungs-Aktiengesellschaft
Erfurt, Schillerstraße 4

insbesondere aber erneute briefliche Aufgaben neuer und zusätzlicher Versicherungen aller Art, Wohnungsveränderungen usw. Ebenso müssen sämtliche früher angemeldete, von uns noch nicht erledigte Schadensfälle an obige Briefanschrift erneut mit den erforderlichen Unterlagen aufgegeben werden. Uebersehen Sie nicht Ihre Bremer Versicherungsschein-Nummer in jedem Falle dabei aufzugeben.

Unsere Mitarbeiter bitten wir, sich ebenfalls in allen Fällen bis auf Widerruf an unsere Direktion in Erfurt zu wenden. Geldüberweisungen nach wie vor auf unsere bisherigen eigenen Konten.

Thuringia Versicherungs-Aktiengesellschaft
Bezirksdirektion Bremen

STAATSTHEATER

Heute
18—20.45 Uhr
Staffel-Anrecht, 10. Vorstellung, Gruppe A
Der fliegende Holländer

Dienstag, 13. Mai
18—20.30 Uhr
Staffel-Anrecht, 10. Vorstellung, Gruppe C
La Traviata

Mittwoch, 14. Mai
18.30—20.15 Uhr
Mittwoch-Platzmiete Gr. B
Gastspiel Glanka Zwingenberg v. Nationaltheater Mannheim
Elektra
Musik von Richard Strauß
Elektra: Glanka Zwingenberg

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Montag: 19 Uhr, Ende 21 Uhr (auswärts)
Dienstag, 19 Uhr, 19. So.-Di.
Frauen haben das gern
Lustspiel mit Musik von Walter Kollo
Mittwoch: 19 Uhr, 19. So.-Mi.
Zum letzten Male
Erde
Schauspiel von Karl Schönherr
Donnerstag: 19.00 Uhr O
Frauen haben das gern
Achtung! Die Wahlanrechte müssen eingelöst werden!

Verkauf

GROMA
mit Ihrem Bremer Ausweis
Carl H. Grothe
Anzeigenkirchhof 10


Registratur-Artikel
Carl H. Grothe
Anzeigenkirchhof 10

Ankauf
Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenjelstraße 77
Telefon 8 12 91

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/36
Telefon 5 42 71

Unsere **Bilder-Abteilung**

Hummel-Bilder, Blumen- und Landschaftsbilder, in farbig Kaliko gerahmt	Stück	50 ₰	
Postkarten-Rahmen, 9×14, in Silber- u. Goldleiste ger.	1.75	1.65	1.30
Photoständer, in allen Größen von 6×9 bis 13×18 cm	1.90	1.65	1.45
Sprüche, auf Pergament geschrieben, in Naturleiste gerahmt	4.25	3.90	2.50
Entzückende Kinderbilder 18×24 und 24×30 cm, in Silberleiste gerahmt		4.50	3.90
Schöne Blumenbilder 60×80 cm, silber und gold gerahmt	32.50	29.75	26.50
Landschaftsbilder, ca. 60×70 cm, mit und ohne Glas, in guter Leiste gerahmt	42.00	32.00	29.50
Original-Gemälde von namhaften Künstlern	245.00	225.00	190.00

KARSTADT

nde:
en-Tradition
verbürgt ein
Herrichtung
Gesetze zur
r Prägung.
find uns sämtliche Unter-
ssigs-Aktiengesellschaft
iton Bremen



„Volk över Recht"

Ein plattdeutsches Bühnenwerk von Albert Gloy

Bremen, 12. Mai

Am kommenden Sonnabend und Sonntag, dem 17. und 18. Mai, finden in den Centralhallen zwei Aufführungen des plattdeutschen Theaterstückes „Volk över Recht" von Albert Gloy statt, und zwar durch die Niederdeutsche Bühne Bremen II (Waller Speeldäl). Das Stück ist bereits in Hamburg, Kiel und anderen deutschen Städten mit Erfolg aufgeführt und auszugsweise auch über den Rundfunk verbreitet worden. Es wird in Bremen eine besonders gute Aufnahme finden, da es ein Stück alter bremischer Geschichte behandelt. Der Verfasser selbst schreibt uns darüber:

„Dat weer al meist 'n Tofall, dat ick so vör söven Jaren de Speelbaas von de Nedderdütsche Bühn in Varel wörr. Do mark ick eerst, wo veel plattdüütsche Theaterspelen dat gifft, un dat dar mennicheen ünner is, wat en meer seggen kann, as sick 'n Hoochdüütschen drömen lett. Aver dar weer domols noch nicks bi, wat us dat nee Leven wisen kunn, den groten Minschen, de sien Volk föört, wenn he darbi ok sülven to Grunne gaan schull. Do schreev ick mien erstet plattdütschet Stück: „Volk över Recht", wat se nu al in Hamborg un Kiel un noch in'n paar annere Städen kennt un geern liden möögt. In Bremen willt se dar nu ok ran, un dat ist ja ok nich to verwunnern, denn dat Stück speelt in Bremen, un wenn dat ok de Tiet von vör dreehunnert Jaren is, en sütt doch ümmer wedder: wat domals de Lüü in Bremen beleevt hebbt, is meist datsülve, wat us düütschet Volk in de letzten Jaren dörmaakt hett. Blots en groten Mann un anners nüms, domals un ok nu, kann dat wedder to Schick bringen."

Trägerin der Veranstaltung ist die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Bremen. Der Kartenvertrieb erfolgt durch die NSDAP.-Ortsgruppen. Der Preis der Eintrittskarte beträgt einheitlich 75 Pf.

Jugendarrest darf nicht zur Entlassung führen. Durch den Jugendarrest sollen solche Jugendliche nachhaltig zur Ordnung gerufen werden, die sich zwar gegen die Strafgesetze vergangen haben, aber noch nicht als schwer gefährdet oder gar schon als verdorben anzusehen sind. Hat der Jugendliche das Zuchtmittel auf Jugendarrest verbüßt, so kann er noch einmal mit reinen Papieren in das Berufsleben zurückkehren und sich weiterhin als unbestraft bezeichnen. Ein Arbeitgeber, der ihn einstellen will, erfährt behördlicherseits von der mit Jugendarrest geahndeten Tat nichts. Soll der Jugendarrest den erhofften Erfolg haben, so muß angestrebt werden, daß auch ein bestehendes Berufserziehungsverhältnis — sowohl ein Lehr- wie Anlernverhältnis, wie jedes Arbeitsverhältnis eines Jugendlichen — in aller Regel durch die Festsetzung von Jugendarrest nicht berührt wird. In einigen Fällen sind nun leider Jugendliche, gegen die auf Jugendarrest erkannt war, fristlos entlassen worden. Es muß Aufgabe aller Beteiligten sein, derartige erziehungswidrige Auswirkungen des Jugendarrestes zu verhindern, die der Absicht des Gesetzgebers zuwiderlaufen, mit diesem Denkzettel einen Schlußstrich unter die Tat zu setzen. Arbeitsämter und Arbeitsgerichte werden daher nur in ganz besonderen Ausnahmefällen bei einer Verurteilung zu Jugendarrest die Unzumutbarkeit zur Fortführung des Berufserziehungsverhältnisses bejahen dürfen.

Fernsprechanschlüsse und Ferienreisen. Während der Abwesenheit vom Wohnort, z. B. während der Sommerreise, entstehen bei nicht rechtzeitiger Bezahlung der Fernsprechrechnungen häufig Unzuträglichkeiten, die zur Sperrung des Anschlusses führen können. Der Fernsprechteilnehmer kann den ungestörten Betrieb seines Fernsprechanschlusses sicherstellen, wenn er die Bezahlung der Fernsprechrechnung einem Familienangehörigen, Angestellten usw. überträgt oder die Nachsendung der Rechnung nach seinem jeweiligen Aufenthaltsort bei der zuständigen Postanstalt beantragt oder einen ausreichenden Betrag zur Deckung der bis zur Rückkehr fällig werdenden Fernsprechgebühren einzahlt.

Päckchen von und nach dem besetzten Frankreich. Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind mit sofortiger Wirkung gewöhnliche und auch eingeschriebene Päckchen bis zum Gewicht von 1000 Gramm im Verkehr zwischen Deutschland und dem besetzten Gebiet Frankreichs (einschließlich der britischen Kanalinseln) zugelassen. Die Gebührensätze und Versendungsbedingungen des Weltpostvereinsverkehrs kommen hierbei zur Anwendung.

Ein Altmeister der Photographen. Herr August Antholz begeht heute seinen 80. Geburtstag. Er war weit über die Grenzen des norddeutschen Bezirks als befähigter Fachmann bekannt und wurde von seinen Kollegen geschätzt. Viele Bremer Behörden waren seine Auftraggeber.

Es wird verdunkelt:

von Montag . . . . 21.15 Uhr
bis Dienstag . . . . 5.00 Uhr



NSKK-Sturm 15/M/62 im eigenen Heim

Durch Gemeinschaftsarbeit in freiwilligem Einsatz geschaffen — Uebergabe durch Oberführer Lehmann

Der gestrige Sonntag wird im Tagebuch des NSKK.-Sturmes 15/M/62 eine besondere Würdigung finden. Trotz Kriegszeit konnte der Sturm an diesem Tage einen langgehegten Wunsch, ein eigenes Sturmheim zu besitzen, in die Tat umsetzen. Aus einer ehemaligen Werkstätte im Fedelhören 8 haben Gemeinschaftsarbeit und Gemeinschaftsgeist in freiwilligem Einsatz ein Heim geschaffen, das vorbildlich genannt werden kann.

Anläßlich der Einweihung und Uebergabe des Heimes fand nach einem Propagandamarsch durch das Sturmgebiet auf dem Hofplatz des Sturmheimes ein Appell statt. Nach Meldung und Abschreiten der Front des angetretenen Sturmes hielt NSKK.-Oberführer Lehmann eine Ansprache, in der er den Männern den Werdegang des Sturmes seit seiner Aufstellung aufzeichnete. Im Mai 1936 sei der Sturm einer der zahlenmäßig schwächsten und in seinen Leistungen unbedeutendsten gewesen. Nach Uebernahme durch Obersturmführer Boesmann habe sich der Sturm vorteilhaft entwickelt. Die Krönung der zielsicheren Arbeit sei dadurch unter Beweis gestellt worden, daß der Sturm drei Jahre hintereinander der beste in der Gruppe Nordsee gewesen sei. Zweimal seien diese Leistungen vom Korpsführer durch Uebergabe von zwei Beiwagenmaschinen gewürdigt worden. Auch bei Ausbruch des Krieges habe der Sturm an der Spitze der Gruppe Nordsee gestanden. Auch der jetzige Sturmführer Prüder habe das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und mit seinen Männern in der Kriegszeit trotz persönlicher und dienstlicher Inanspruchnahme eines jeden einzelnen hervorragende Leistungen erzielt.

Der Oberführer ging dann auf den Kriegseinsatz des NSKK. in Polen, im Westen, in Norwegen und auf dem Balkan ein. Anerkennende Worte fand er für die Ortsgruppenführer des Sturmgebietes, die durch ihre Teilnahme an dem Appell das Interesse an der Arbeit des NSKK. bekundeten, und die auch ermöglicht hätten, daß die weltanschauliche Ausrichtung der NSKK.-Männer vorangetragen sei.

Nach Uebergabe des Heimes an Sturmführer Prüder dankte dieser für das Vertrauen. Die Führerehrung schloß den Appell.

Eine Besichtigung der Räumlichkeiten, die im Anschluß vorgenommen wurde, zeigte eine zweckmäßige und freundliche Aufteilung der vorhandenen Räumlichkeiten. Für die motortechnische Ausbildung steht eine Werkstatt mit Modellen und sämtlichen Werkzeugen zur Verfügung. In jedem Stockwerk befindet sich ein größerer Unterrichtsraum, in dem getrennt die theoretische Ausbildung für den Kriegskraftfahrschein der NSKK. und die vormilitärische Ausbildung durchgeführt wird. Ein Dienstgeschäftszimmer des Sturmes überrascht in seiner zweckmäßigen Ausgestaltung.

Der Ehrentag des Sturmes wurde mit einem kameradschaftlichen Beisammensein abgeschlossen. m.

Die bevölkerungspolitische Rolle des Enkels

Vor den Mitgliedern und Freunden der „Maus", Gesellschaft für Familienforschung, sprach Oberstudienrat Dr. Duncker über „Bedeutung der Enkel für die Familie und für das Anwachsen unseres Volkes." Der Vortragende stützte sich bei seinen Ausführungen auf Forschungen, die er über die Nachkommenschaft seines im 17. Jahrhundert lebenden Vorfahren Peter Uhde angestellt hat. Es ist ihm in ungeheuer mühevoller Arbeit gelungen, vier Fünftel der Nachkommen — im ganzen sind es mehrere Tausend — zu erfassen. Seine Forschungen führten ihn zu der Frage: „Wie kommt es, daß, wie bestimmte Arten in der Natur, so auch bestimmte Familien fruchtbar sind und sich vermehren, während andere verkümmern oder gar aussterben?" Dr. Duncker ging die einzelnen Linien, die von Peter Uhde abstammen, durch und führte dabei eine Fülle aufschlußreicher Tatsachen an. So erzählte er u. a., daß von den Kindern des Uhde ein Sohn bei fünf Kindern bis heute 2160 Nachkommen hat, ein anderer bei sieben Kindern 232 Nachkommen, eine Tochter bei acht Kindern 171 Nachkommen, ein dritter Sohn bei acht Kindern 2231 Nachkommen und ein vierter Sohn bei zwölf Kindern 991 Nachkommen.

Wenn man rein theoretisch, so rechnet Dr. Duncker, eine sog. „Null-Linie" annimmt — das ist eine Linie, in der jedes Ehepaar immer zwei Kinder hat, so daß die „Bevölkerung" bei dieser Familie immer gleich groß bleibt — so kommt man dazu, daß es Linien gibt, die unter und solche, die über der Null-Linie liegen; eine reine Null-Linie kommt in der Wirklichkeit natürlich nicht vor. Es bleiben also Linien oder Familien, die das Ganze des Volkskörpers vermehren, und solche, die von ihm zehren. Die Ursachen liegen u. a. darin, daß die Kindersterblichkeit, die Ehelosigkeit und die Kinderzahl oder die Kinderlosigkeit verschieden groß sind. Diese feststehenden Verhältnisse berücksichtigend, hat man berechnet, daß aus den vorhandenen fruchtbaren Ehen einer Sippe je 3,25 Kinder hervorgehen müssen, wenn die Zahl der Sippenangehörigen nicht abnehmen soll. — Die Kinderzahl an sich ist für das Wachstum einer Familie nicht maßgebend, sie müssen auch aufwachsen, heiraten und selbst Kinder haben. Welche Rolle dagegen die Zahl der Enkel spielt, zeigte der Redner an sechs Mitgliedern der Sippe der Uhde. Davon hatte eins vier Enkel und 72 Nachkommen, eins fünf und 109, das dritte sechs und 158, das vierte acht und 181, das fünfte 21 und 409 und das sechste 24 Enkel und 541 Nachkommen. Dr. Duncker kommt also zu dem Ergebnis: nicht so sehr die Kinderzahl als vielmehr die Zahl der Enkel sowie die Tatsachen, daß die vorhandenen Kinder groß werden, heiraten und selbst Kindern das Leben geben, sind maßgebend dafür, daß eine Familie zum besten des ganzen Volkes wächst und blüht. Reicher Beifall dankte dem Redner für seinen fesselnden Vortrag.

Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Wegen der zentralen Bedeutung der menschlichen Arbeitskraft für die Wirtschaft ist im Statistischen Reichsamt eine Vorausberechnung über die wahrscheinliche Entwicklung der Erwerbsfähigkeit in Deutschland bis zum Jahre 1952 durchgeführt worden. Die Vorausberechnung erstreckt sich auf den von der Volks- und Berufszählung 1939 erfaßten Teil der heutigen Reichsbevölkerung. Die Zahl der Erwerbspersonen, die 1939 insgesamt 39 795 000 betrug, wird nach dem Ergebnis der Vorausberechnung — bei der Annahme gleicher Erwerbsquoten wie 1939 — im Jahre 1952 auf 41 494 000 angewachsen sein. Die Zunahme beträgt also 1 699 000 und ist mit durchschnittlich 0,4 Prozent jährlich nur als gering anzusehen. Vergleichsweise betrug die Zunahme an Erwerbspersonen in dem Zählungsabschnitt 1907 bis 1925 infolge der damals viel günstigeren Entwicklung der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter durchschnittlich 1,5 Prozent, also fast das Vierfache. Wenn man eine erhöhte Erwerbsfähigkeit der 50- bis 70jährigen annimmt, so würde die Gesamtzahl der Erwerbspersonen für 1952 mit 41,9 Millionen anzusetzen sein. Die an sich geringe Zunahme, die in der Hauptsache erst nach 1948 eintritt, entfällt fast nur auf die Männer, während bei den weiblichen Erwerbspersonen die nicht verheirateten sogar abnehmen werden. Im Altersaufbau der Erwerbspersonen werden im Zeitraum der Vorausberechnung stärkere Aenderungen eintreten: Die Zunahme an Erwerbspersonen erstreckt sich fast nur auf die über 40jährigen. Die Zahl der über 40 Jahre alten Erwerbspersonen wird bei Annahme gleichbleibender Erwerbsquoten bis 1952 um 3,9 Millionen, bei Annahme erhöhter Erwerbstätigkeit der älteren um 4,3 Millionen zunehmen. Die Zahl der im leistungsfähigsten Alter von 25 bis 40 Jahren stehenden Erwerbspersonen wird dagegen um 2,7 Millionen abnehmen. Bei den jugendlichen Erwerbspersonen unter 20 Jahren ist zunächst bis 1948 eine Abnahme um 1,3 Millionen zu erwarten, von 1948 bis 1952 dann wieder eine Zunahme um 0,7 Millionen. Damit setzt sich auch die Abnahme der neu in das Erwerbsleben eintretenden Jugendlichen zunächst fort. 1947 kommen nur noch 885 000 unter 17jährige neu in das Erwerbsleben. Dann nimmt diese Zahl infolge der günstigen Geburtenentwicklung seit 1933 wieder zu und beträgt im Jahre 1952: 1 116 000.

Statt Weißbrot — Roggenbrot

Unser Geschmack ist leider kein untrüglicher Maßstab für die Nützlichkeit oder Schädlichkeit einer Nahrung. Wohl wahrt uns unser Geschmack vor mancher verdorbenen Speise. Uns schmeckt aber vieles gut, was für den Körper nicht so zuträglich ist, während uns Bekömmlicheres weniger zusagt. Da gibt es z. B. eine große Anzahl Menschen, die mit Vorliebe Weizenbrot, Weizenbrötchen oder wenigstens ein Weizenmischbrot als tägliche Hauptnahrung bevorzugen, während das Roggenbrot und vor allem das Vollkornbrot gesundheitlich das Gegebene wäre. Der einzige Grund: das Weizenbrot schmeckt ihm besser. Nun ist es aber, so schreibt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes, eine alte Erfahrung, die jeder schon an sich selbst gemacht hat, daß sich der Geschmack durchaus wandeln kann. Manche Speise, an der man früher Gefallen gefunden hat, sagt ein Jahr später nicht mehr zu. So kann man sich auch ohne weiteres vom Weißbrot auf das Roggenbrot oder noch besser auf das gehaltvollere Vollkornbrot umstellen. Nach einiger Zeit wird man nur noch das nährstoffreichere und besser sättigende Vollkornbrot als Hauptnahrung bevorzugen und das Weißbrot höchstens nebenbei essen. Das wäre durchaus keine erstmalige Umwälzung, denn das Roggenbrot ist seit alters her das Brot unseres Landes gewesen. Erst die letzten Jahrzehnte brachten das Weißbrot in „Mode", von der wir nun aus gesundheitlichen, aber auch ernährungswirtschaftlichen Gründen wieder etwas abrücken wollen.

Dienstjubiläen bei der Reichsbahn. Auf eine 40jährige Dienstzeit blicken zurück: Reichsbahnamtmann Max Gundelach, Reichsbahnobersekretär Richard Stöber, die Lokomotivführer Karl Janßen, Wilhelm Mertens, Adolf Biesalski, Lademeister August Trümper, Oberzugschaffner Friedrich Gätje, Rangiermeister Karl Opfermann, Friedrich Hennings und Johannes Grimm. — Auf eine 25jährige Dienstzeit blicken zurück: Reichsbahninspektor Johannes Sarau, Reichsbahnlokomotivführer Johann Hillgenhoff, Reichsbahnassistent Johann Meyer, Lokomotivheizer Heinrich Gerken, Lageraufseher Friedrich Klarholz, Rangieraufseher Friedrich Gödje, Heinrich Dohrmann, Max Wellnitz und Oskar Tegtmeier, sämtlich in Bremen.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Achtung! Grundlagenschulung im Lloydheim (Hemmstraße, Eingang Verwaltungsgebäude). Die für die Grundlagenschulung von den Ortsgruppen, Kreisämtern und Gliederungen abgestellten Politischen Leiter, Walter, Warte und Gliederungsführer versammeln sich pünktlich am 15. und 16. Mai um 19.15 Uhr im Lloydheim. (An jedem Tag zwei Vorträge.) Beginn des ersten Vortrages 19.30 Uhr, bis 20.30 Uhr. Beginn des zweiten Vortrages 20.45 Uhr, bis 21.30 Uhr. Redner: Kreisschulungsleiter Gerdts. Aus Raumgründen können zu den ersten Veranstaltungen nur folgende Ortsgruppen hinzugezogen werden: Altstadt, Findorff, Freihafen, Hansa, Hans Rickmers, Herdentor, Huse, Neptun, Osterfeuerberg, Osten, Pagentorn, Roland, Schwachhausen, Utbremen, Walle, Wasserturm, Weidedamm, Weser, Westen, Wilhelm Decker, die Kreisamtsleitung und alle Einheiten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie NS.-Frauenschaft. Schreibzeug ist mitzubringen. Die übrigen Ortsgruppen werden in Kürze zu einer Wiederholungsveranstaltung erfaßt.

Hitler-Jugend

MHJ. 6/75. Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr, mit Turnzeug auf dem Separationswerk zum Bootsdienst antreten.

Das zeitgemäße Rezept

Wurzelrohsalat mit Steckrüben

Die sehr sauber gescheuerten Wurzeln werden geraspelt, ein Stück Steckrübe wird geschält und auch zerkleinert. Man verwendet kurz vor dem Essen zum Anmachen etwas Zitronensaft und eine Prise Salz. Als Geschmack gibt man außerdem etwas frischen Schnittlauch oder eine Spur Liebstöckel daran. Der Salat ist besonders nahrhaft, wenn man ihn mit etwas frischem Quark mischt. Man kann auch einige Tropfen Oel daran tun.

Niederdeutsche Rundschau

Varel. Der Vareler Wald brannte! In dem Waldstück gegenüber dem Vareler Wasserturm entstand ein Waldbrand, der sich infolge der Trockenheit rasch ausdehnte und bedrohliche Formen annahm. Die sofort alarmierte Vareler Feuerlöschpolizei war in kürzester Zeit zur Stelle und nahm in Zusammenarbeit mit Forstarbeitern und einigen Jugendlichen die Bekämpfung des Brandes auf. Glücklicherweise war man bald Herr der Flammen und konnte das Waldstück ablöschen. Immerhin ist eine ziemliche Fläche abgebrannt. Die Entstehung ist ohne Zweifel dem Leichtsinn von Spaziergängern zuzuschreiben. Bei dieser Gelegenheit sei nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß jeder Gebrauch von Feuer und das Rauchen in Waldgebieten strengstens verboten ist! Wer sich gegen die Anordnungen der Reichsforstverwaltung vergeht, hat strengste Bestrafung zu erwarten.

Varel. Diamantene Hochzeit. Die seit vielen Jahren in Rallenbüschen beheimateten Eheleute Gerhard Mülschen und Frau, Elise geb. Onken, konnten am 8. Mai auf eine 60jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Beide Eheleute stehen im 84. Lebensjahre. Von ihren elf Kindern sind zehn noch am Leben, ein Sohn starb auf dem Felde der Ehre in Frankreich 1915. Ein arbeitsreiches Leben, namentlich in der Landwirtschaft, hat das Jubelpaar hinter sich. Mülschen ist seit Jahren Invalide, während die Ehefrau noch sehr rüstig ist. Der Jubilar diente drei Jahre als aktiver Soldat in Oldenburg.

Oldenburg. Im vergangenen Winter kaum Kartoffeln verdorben. Von den im vergangenen Herbst eingelagerten Kartoffeln in Mieten und dergleichen sind im Laufe des vergangenen Winters im Gau Weser-Ems trotz der wesentlichen Ungunst der Witterung kaum welche verdorben oder für die Weiterverwendung unbrauchbar geworden. Die eingetretene Minderung hält sich im großen Durchschnitt auf weniger als zwei vom Hundert der eingelagerten Mengen, bleibt also erheblich gegen den Normalverschleiß zurück.

Bentheim. Zollgrenzschutz stellte flüchtige Kriegsgefangene. Von einer Doppelstreife des Zollgrenzschutzes Itterbeck (Grafschaft Bentheim) sind vor einigen Tagen zwischen Vennebrügge und Balderhaar drei französische Kriegsgefangene in Zivilkleidung gefaßt und damit durch den Zollgrenzschutz in letzter Stunde daran gehindert worden nach Holland und weiter in ihre Heimat zu gelangen. Die Flüchtlinge versuchten jeweils, unter Ausnutzung der Dämmerung oder Dunkelheit über die Grenze zu kommen. Sie sind durchweg von Arbeitskommandos außerhalb der Gefangenenlager entwichen und zum Teil schon viele Tage unterwegs gewesen, ehe sie die deutsch-holländische Grenze erreichten.

Marklohe. Tödlicher Verkehrsunfall. In der Ortschaft Marklohe kam die Witwe Seebode mit ihrem Fahrrade aus einer Nebenstraße und wollte die Hauptstraße überqueren. Anscheinend hat nun Frau S. einen aus Richtung Hoya kommenden Lastzug nicht rechtzeitig bemerkt, jedenfalls fuhr sie in den Lastzug hinein. Die Frau wurde schwer verletzt in das Nienburger Krankenhaus geschafft, wo sie ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben gestorben ist.

Lüneburg. Tagung der Arbeitskammer Osthannover. Die Arbeitskammer Osthannover trat in der Gauhauptstadt Lüneburg zu einer feierlichen Sitzung zusammen. Neben den Vertretern der Partei, der Wehrmacht und des Staates konnte Gauobmann der DAF., Gauamtsleiter Wiebel, auch viele Betriebsführer und Betriebsobmänner begrüßen, vor allem aber den Gauleiter Staatsrat Otto Telschow. Pg. Wiebel schilderte in seiner Ansprache die Leistungen in den Betrieben auf den verschiedenen Gebieten, insbesondere die Arbeit der Werkscharen, die Sorge um die Gesunderhaltung des schaffenden Menschen und die Anstrengungen auf dem Gebiete der Berufserziehung. Die bisher im Gau Osthannover vorhandenen fünf NS.-Musterbetriebe seien erneut bestätigt. Ein weiterer Betrieb, die Mitteldeutsche Spinnhütte G. m. b. H. wurde erstmalig vom Führer mit dem Ehrentitel nationalsozialistischer Musterbetrieb ausgezeichnet. 66 mit dem Gaudiplom ausgezeichnete Betriebsgemeinschaften im Gau Osthannover erhielten die Wiederbeleihungsurkunde. 15 neue Betriebe erhielten erstmalig das Gaudiplom. Zwölf weitere Betriebe erhielten vom Reichsorganisationsleiter das Leistungsabzeichen vorbildlicher Kleinbetriebe. Beteiligt waren am 4. Leistungskampf 2745 Betriebsgemeinschaften. Das Gesamtergebnis im Gau Osthannover stellt sich wie folgt: 6 goldene Fahnen, 81 Gaudiplome, 6 Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, 6 für vorbildliche Förderung von KdF., 3 für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen. Gauleiter Staatsrat Otto Telschow schloß sich den anerkennenden Worten des Gauobmannes in einer herzlichen Ansprache an die Schaffenden seines Gaues an und wies auf die kommenden sozialen Großwerke, die der Führer seit langem plant, hin. Der Gauleiter beglückwünschte dann die Betriebsführer und Betriebsobmänner der ausgezeichneten Betriebe und überreichte ihnen die Urkunden.

Lüneburg. Bienenvölker drei Wochen im Rückstand. In der Frühjahrsversammlung der Imkerfachgruppe Lüneburg wurde festgestellt, daß die Bienenvölker zwar gut durchwintert haben, doch war die Durchlenzung weniger befriedigend. Die Blüte der Kirschen- und der Beerensträucher hat sich fast um etwa einen Monat verspätet. Dadurch sind auch die Bienenvölker um etwa drei Wochen in Rückstand geraten und es besteht für den Imker keine Aussicht, die ersten Schwärme noch im Mai einzunehmen. Ein alter Imkerspruch besagt, daß der Imker sich nur einmal im Jahr freuen kann, entweder im Frühjahr, wenn die Völker sich kräftig entwickeln, oder im Herbst durch gute Weidetracht. Den Heideimkern ist die Herbstfreude angenehmer, den Kastenimkern, die nicht ihre Standvölker vermehren, dagegen eine gute Sommertracht.

Nienburg. Der Pfandschein brachte es an den Tag. Aus einem Keller eines Wohnhauses waren fünf Weckgläser mit Wurst gestohlen worden. Als Täter kam ein Mann in Frage, der in den betreffenden Häusern Pfingstkarten zum Kauf angeboten hatte. Der Mann wurde ermittelt und festgenommen. Er bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Die Polizei fand aber in seinem Besitz einen Pfandschein und stellte fest, daß der Festgenommene in Hamm einem Herbergsinsassen einen Anzug gestohlen und versetzt hatte. Er mußte den Gang zum Gefängnis antreten.

Das heute Deutsche Reich baut sich nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volk und auf der das ganze deutsche Volk umfassenden und umschließenden nationalsozialistischen Partei. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft.

Adolf Hitler



Copyright bei Edmund-Huyke-Verlag, Leipzig

(3. Fortsetzung)

Der Hartjebur bekommt einen neuen Strich, und der Müller langt schon nach dem zweiten Aal, da stolpert noch jemand heran — Plinkenkrischan. Der lacht verlegen, dann umklammert er den Becher, als wollte er ihn zerquetschen. Dreimal schwingt er ihn auf und ab, dann knallt er ihn wuchtig nieder, glotzt auf die kollernden Würfel und zählt noch mühsam die Augen zusammen, da schreit der Hartjebur schon: gewonnen! und wirft ihm einen Aal ins Gesicht. Plinkenkrischan beißt hinein, und sein kräftiges Gebiß malmt Knochen und Gräten, daß es kracht und knirscht. Er hat beim Kauen ein Gesicht wie ein Blasebalg.

Der Hartjebur läßt eine Runde Genever einschenken und setzt den ganzen Rest Aale zusammen aufs Spiel. Da rücken auch die letzten vom Feuer mit um den Tisch. Und wie sie alle die Ellbogen aufstützen, ihren Genever hinunterschütten und mit blanken Augen die Würfel verfolgen, da weiß der Wirt, daß er sie so bald nicht los wird heute abend. Seufzend hält er einen Span ins Feuer und zündet den Tranküsel an. Dann schiebt er den schöngeschmiedeten eisernen Ständer an den Tisch und hängt den Krüsel an den weitausladenden Arm, daß sein gelbes Flämmchen mitten über dem Kreise schwebt.

Gerade wirft der Hartjebur wieder: dreizehn! „Dreimal heiliges Pech!" brüllt er, „sieben, sieben und dreizehn, wer hat mich heute behext?"

„Dreizehn ist eine schlechte Zahl", sagt der kleine, verschrumpelte Korthinnerk, der still und ernst zusieht. Korthinnerk hat das zweite Gesicht, sagt man, und der Hartjebur stutzt einen Augenblick lang. Dann lacht er hell auf: „Dreizehn Oehlken in Branntwein getrunken vertreiben die Gicht, sagt Katrin; ich halt es mit dreizehn!"

Jetzt werfen die andern — und diesmal hat es der Hartjebur gewonnen. Korthinnerk erschrickt und schüttelt den Kopf, aber der Hartjebur zählt übermütig die Köpfe, reißt mit kräftigem Ruck die Aale mittendurch und gibt jedem ein Teil. Sie schmatzen die fetten Bissen und spülen sie mit Genever hinunter. Satt und erhitzt würfeln sie weiter. Erst rollen die Grote und Schwaren, dann kollern die harten Taler.

Der Genever schwimmt über den Tisch, so wuchtig stampfen sie mit dem Becher. Ontje Brink ist blank und leer, er hat seine Grote verspielt, und als er sie wieder holen wollte, rollte sein einziger Taler hinterdrein. Aber der Genever ist ein guter Freund und tröstet ihn — er prahlt und lacht für drei und weiß für jedes Wort einen lustigen Reim. „Hex" schreit er bei sechs und „Rüben" bei sieben.

Auch Plinkenkrischan kann nicht mehr mittun. Aber das Auftrumpfen hat ihm Freude gemacht. So schlägt er denn ohne Würfel nur mit der Faust auf den Tisch und brüllt die Worte eines alten frommen Liedes dazu:

„Einmal ein ist Gott allein!"

„Zwei Tafeln Mosis", antwortet Ontje Brink und schlägt hinterdrein.

„Drei Patriarchen!" donnert Plinkenkrischan mit einem Hieb wie ein Hammerschlag.

„Vier Evangelisten", kräht Ontje Brink.

„Fünf Wunden Christi", grollt Plinkenkrischan, schlägt aber bei diesen Worten etwas weniger hart auf, weil er vom Herrn Jesus spricht. Doch Ontje Brink schlägt rasch hinterher:

„Sechs Krüge mit rotem Wein
Schenkt der Herr zu Kana ein,
Zu Kana in Galiläi."

„Sieben Sakramente!" brüllt Plinkenkrischan, und seine Faust schmettert auf Ontje Brinks Hand, die nicht schnell genug auswich. Der verzieht das Gesicht, aber er verschluckt den Schmerz und trumpft mit der Linken nach:

„Acht Seligkeiten!"

Und Schlag auf Schlag geht es weiter:

„Neun Chöre der Engel!"

„Zehn Gebote Gottes!"

„Elftausend Jungfrauen!"

„Zwölf Apostel!"

Dann verschnaufen sie beide, trinken und lachen wie toll über ihren Spaß.

„Dreizehn Teufel", brummt der Hartjebur, der tüchtig verspielt hat und setzt seine letzten Taler auf einen Wurf. Die andern sind fort und liegen, zu einem Haufen getürmt, vor dem Müller. Der kippt den Becher, zählt die Augen, und zieht auch die letzten noch zu sich herüber. Gemächlich will er alles in seine Tasche schieben, da springt der Hartjebur hoch, daß der Krüsel ins Schaukeln gerät, und reckt sich über den Tisch: „Ein Beest gegen den Haufen!"

Jäh ist es still. Erschrocken beugen sich alle vor und sehen auf den Müller, der langsam die Taler zählt, Stück um Stück, und murmelt und rechnet. Das kleine Lämpchen über dem Tisch blakt auf und ab und beleuchtet die roten Gesichter, die wie ein farbiger Kranz in der Dämmerung schweben.

Gerd Tormälen will den Hartjebur niederziehen, aber der steht straff auf eisernen Schenkeln. „Ein Beest gegen den Haufen!" brüllt er noch einmal.

Es ist immer noch still, der Hartjebur steht und wartet, der Müller zählt. Da kommt aus dem Dunkel Korthinnerks Stimme, leise und ohne Klang, wie aus weiter Ferne: „Da waren fremde Leute auf deinem Hof — die schlugen Bäume um — **und Gott, dein Junge —"** **Dann stockt er, schwer,** als dürfte er nicht sagen, was er weiß, und müßte es verschlucken. In Plinkenkrischans umnebeltem Hirn taucht etwas auf: „Er sprang aus dem Turm, Ontje Brink — wahrhaftigen Gotts — oben vom Glockenbalken sprang er herab — so'n Tollkopf — bloß wegen der Deern."

„Das schwarze Beest mit der Bleß?" fragt der Müller und sieht endlich auf.

„Das schwarze Beest!"

„Top", sagt der Müller und nickt.

Da schmettert der Hartjebur die Würfel schon auf den Tisch. Sie kollern übereinander, rollen nach allen Seiten, hier liegt einer: sechs, und dort einer: fünf, und der letzte: abermals sechs!

Siebzehn Augen! Der Hartjebur strahlt, die andern drängen dichter heran. Der Müller nimmt gleichmütig den Becher, schüttelt und kippt, dann hebt er träge die Hand: achtzehn!

Einen Augenblick ist alles starr, dann brüllen sie los, und der Hartjebur lacht am lautesten über den Spaß.

Der Müller lehnt sich zurück und saugt an der Pfeife, die fetten Hände vor dem ungeheuren Bauch gefaltet. Mit einem Auge plinkt er dem Wirt zu, der gibt eine Runde Genever auf seine Kosten.

„Achtzehn!" ruft Ontje Brink und haut auf den Tisch, haut noch einmal und will einen Reim sagen, findet keinen und sitzt ganz verdutzt, mit offenem Mund, blöde lachend da.

Der Müller sieht den Hartjebur an, lauernd, mit halbgeschlossenen Augen. Der spürt den versteckten Blick und fährt auf, da reißt Gerd Tormälen ihn zurück. Er hat Angst vor des Hartjeburs Pech und will ein Ende machen.

„Wißt ihr, welchen Streich die Eitjebauern dem Pastor gespielt haben?" ruft er dazwischen. „Sie müssen vier Scheffel Roggen und ein fettes Schwein liefern, und wie der Pastor nicht pünktlich da ist, schütten sie Roggen und Schwein in die Sandkuhle am Timpen".

„Das ist die Grenze", sagt der Müller, „weiter brauchten sie nicht!"

„Und das Schwein lief natürlich weg", lacht Ontje Brink, „jetzt kann der Pastor auf die Jagd gehen, wenn er's greifen will."

„Nein", sagt Gerd Tormälen, „das Schwein hat sich am Roggen verfressen, und als der Pastor ankommt, ist das Schwein krepiert und der Roggen versaut. Jetzt hat er nichts!"

Plinkenkrischan als halber Kirchendiener kratzt sich verlegen den Kopf, aber die andern lachen wie toll. Nicht aus Bosheit — sie haben nichts gegen den Pastor, aber — die verdammten Abgaben! Und die Eitjebauern waren im Recht, zu warten brauchten sie nicht. Der Pastor hat mehr Zeit als der Bauer.

„Den Fuchs gegen das Ganze!" ruft der Hartjebur laut in das Lachen hinein. Im Nu ist der Lärm verstummt, und als Gerd Tormälen noch mehr erzählen will, schreit man ihn nieder. Der Fuchs ist des Hartjeburs bestes Pferd, das will was sagen. Jetzt ist's kein Spaß mehr.

„Top", sagt der Müller und rührt sich nicht mal.

Der Hartjebur hebt den Becher, aber wie er ihn gerade niederschmettern will, besinnt er sich und schiebt ihn dem **Müller hin: „Wirf du!"**

Der Müller nimmt ihn, ohne zu schütteln. Langsam, wie zähe Tropfen rutschen die Steine heraus: zwei, drei, und zwei — sieben Augen! Ein brüllendes Lachen — das ist so gut wie verloren! Der Müller spürt, wie alle diese Menschen, die Bauern sowohl wie die kleinen Köter und Heuerleute, ihn hassen. Warum? Er tat nie einem etwas zu leide; und während der Hartjebur sie verlachte, verprügelte, seine Possen mit ihnen trieb, hat er selbst manchen Genever für sie bezahlt. Und trotzdem? Ein böser Zug liegt um seinen Mund.

Da dröhnt der Tisch schon unter dem Faustschlag seines Gegners, die Würfel springen übereinander und kollern nach allen Ecken. Da legt sich der erste: vier! Halloh! der zweite: eins, — und — und — noch eins! Was? Sechs Augen? — Verspielt!

Ein schweres Atmen geht um den Tisch, nur der Hartjebur lacht schallend auf. „Ein verteufelter Wurf", schreit er, „her mit dem Genever! So schnell sprang der Fuchs mir noch nie aus dem Stall!"

Und während er trinkt, sieht er wieder des Müllers halb zugekniffene Augen, in denen irgend etwas Aufreizendes schillert. Noch mehr? Verflucht sei das Spiel — dreimal war's Pech, aber das vierte Mal —?

Er schmetterte das Glas auf die Diele, daß die Scherben klirren. „Noch einmal!" schreit er, „gegen das Ganze!"

Als hätte es niemand gehört, so kommt es ihm vor, so still ist es, und alle sitzen und lauschen. Aber nicht auf ihn — er stockt mitten im Wort — der kleine Korthinnerk steht hinten an der Wand und spricht, seine Augen stieren wie in einer gräßlichen Angst geradeaus, aschgrau ist sein Gesicht, und die Hände klammern sich rückwärts an die Wand. Abgerissen, heftig, stoßweise kommt es über seine Lippen: „Sie wollen nicht über die Brücke — da liegt was — steig ab Jan — so — schnell doch — da liegt ja — im Graben — ich seh das Gesicht nicht — Jan — ich — ich will ihn nicht sehn —."

Mit einem Stöhnen streckt er die Hände, wie abwehrend, vor und wendet schaudernd den Kopf. Dann ist es vorüber, er schüttelt sich, keucht, und der kalte Schweiß steht ihm naß vor der Stirn.

Der Wirt hält ihm ein Glas an den Mund, er stürzt es hinunter und sieht sich mit leeren Augen um. Da atmen sie auf, noch ein wenig beklommen — Korthinnerk hat seltsame Zustände, und man weiß nicht, was mit ihm ist.

(Fortsetzung folgt)

Sport der BZ

Werders Sturm schoß acht Tore

Tura siegte in Schinkel 3:2 — Spannende Kämpfe um den Tschammerpokal

Das Tschammer-Pokalspiel zwischen Werder und dem MTV. Blücherung in der Kampfbahn hatte den erwarteten starken Besuch. Die Grün-Weißen zeigten sich von der besten Seite und schlugen die Militärmannschaft, in der sich zahlreiche bekannte Gastspieler befanden, überlegen mit 8:0 (1:0). Besonderen Einsatz zeigte die gesamte Angriffsreihe, und wenn der Mittelsportverein Blücherung in Schlei (Millwehner SB.) nicht einen erstklassigen Torwart gehabt hätte, der von der vielen Tore den stärksten Eindruck hinterließ, dann wäre das Ergebnis bestimmt zweistellig geworden. Werder war technisch hoch überlegen und vor allem schneller. Werder trat ohne Zweifel mit Idealbesetzung an. Im Tor stand Ulrich Neumann. Verteidiger spielten wieder Mümgenberg und Hundt, Läufer: Kraatz, Stürmer, Schatmann, während der Angriff — von rechts — in der Besetzung Hollkamp, Nagel, Gornick, Schmitt, Kokelspiele. Der MSV. Blücherung hatte folgende Mannschaft: Schleif; Bruns, Bornemann; Helms, Hagen, Tomoschik; Schrader, Schäfer, Brodaut, Dinsen, Hagen.

Werder mußte in der ersten Hälfte gegen Wind spielen. Die Grünweißen trugen ein schnelles Angriffsspiel vor, dem die Blücherunger nicht gewachsen waren. Schleif mußte wiederholt eingreifen und immer wieder hatte er sich Sonderbeifall, wenn er die unmöglichsten Bälle hielt. Werders Stürmer schossen aus allen Lagen, aber Schleif war einfach nicht zu überwinden. Erst in der 25. Minute mußte er sich geschlagen bekennen, als Gornick eine Flanke von rechts mit dem Kopf verwandelte. Auch der Mittelstürmer hatte Pech und völlig im Zeichen Werders. Es hagelte Pfostenschüsse, aber Tore fielen bis zum Seitenwechsel nicht mehr. Auch Werder Tore fielen bis zum Seitenwechsel nicht mehr. Auch nach Wiederbeginn kamen die Gäste nur selten über die Mittellinie hinaus. Werder erhöhte den Druck, und nun fielen in rascher Reihenfolge die Tore. Nach 5 Minuten hieß es 2:0 durch Gornick, der seine feine Kombination mit einem prächtigen Schuß abschloß. Eine Minute später verwandelte der Halbrechte Schmitt aus der Luft zum 3:0. Dann hatte Schleif viel Pech, als er einen Ball unschädlich machen wollte, der gegen den Pfosten sprang. Schleif warf sich unglücklich und unter seinem Körper hindurch rollte der Ball ins Netz. 4:0. Schmitt war es dann, der auf 5:0 erhöhte und in der 12. Minute schoß Nagel den sechsten Treffer.

Ein Erfolg in der 30. Minute kam in erstes Linie auf das Konto von Schatmann, der einen Freistoß aus das Tor abgab. Das Leder traf den Pfosten und sprang von dort ins Netz. Bei einem Zusammenprall Schleifs mit Gornick verhängte der Schiedsrichter Elmeter. Hundt tkat zur Ausführung an und verwandelte unhaltbar. Die letzten Minuten standen im Zeichen einer erbitterten Torkriegerei Werders. Die Blücherunger kamen nur noch zweimal in Tornähe und dann wurden ihre Angriffe von Mümgenberg und Hundt gestoppt. Tolzmann brauchte nicht mehr einzugreifen. Der MSV. Blücherung zeigte einen guten Einsatz, aber gegen eine Mannschaft wie gestern Werder war nicht zu gewinnen. Die Grünweißen, die im Tschammer-Pokal-Wettbewerb sicher ein gutes Stück weiterkommen werden, gewannen auch in dieser Höhe verdient.

Tura — Schinkel 04 3:2 (1:0)

Tura Grüpelingen weilte im Tschammer-Pokalspiel in Osnabrück und schlug Schinkel 04 mit 3:2 Toren nach Verlängerung. Die Grüpelinger waren in dem ganzen Spiel tonangebend. Das erste Tor für Grüpelingen schoß der Linksaußen Preßschwarz. Buchholz schoß die anderen beiden Tore.

Überraschungen in der 1. Kreisklasse

In drei Spielen der 1. Bremer Klasse gab es am Sonntag gleich zwei Ueberraschungen. Die größte leistete sich der Bremer Sportverein, der gegen den MTV. mit 2:1 (2:1) unterlag und dann liefen sich die Bremer Sportfreunde in Oldenburg vom VfL Oldenburg mit 4:1 (1:1) herumführen. Das dritte Spiel gewann der VfB. Komet auf eigenem Platz gegen den VfL. Hemelingen sicher mit 3:1. Der BSV. hat durch diese Niederlage viel von seiner Favoritenstellung eingebüßt, denn wie die Tabelle ausweist, haben die Woltmershausener nun eine sehr günstige Stellung gegenüber den Blau-Weißen, die bereits sieben Verlustpunkte aufweisen, während der FV. Woltmershausen erst auf vier Verlustpunkte kam. Wenn auch der BSV. bereits drei Spiele mehr ausgetragen hat, so ist die Lage für den augenblicklichen Spitzenteiler doch sehr kritisch geworden.

MTV. — Bremer Sportverein 2:1 (2:1)

Vor gutem Besuch standen sich an der Herbststraße die obigen Mannschaften gegenüber. Nach einem sehr schnellen Spiel stand es bereits nach 15 Minuten das erste Tor für den MTV. BSV. glich wenige Minuten durch Godohr aus. Für den MTV. erzielte Busse vor der Halbzeit das siegbringende Tor.

Komet-Hemelingen 3:1 (3:1)

Komet holte sich zwei wichtige Punkte. Damit ist die Abstiegsgefahr gebannt. Unter Würdigung der übrigen Sonntagsergebnisse steht Komet nunmehr an sechster Stelle in der Tabelle. Die Tore für Komet wurden erzielt durch Schiefe, Glade und Kloß. Das Ehrentor für Hemelingen schaffte der Linksaußen durch eine sehr schöne Leistung. Leider wurde das Spiel zum Schluß sehr hart, der rechte Läufer von Hemelingen mußte durch den Schiedsrichter vom Platz verwiesen werden.

FV. Woltmershausen — ASV. Blumenthal 3:1 (0:0)

Zwischen dem FV. Woltmershausen und dem ASV. Blumenthal war für Sonntag kurzfristig ein Freundschaftsspiel vereinbart worden, das auf dem Platz am Weser-Pavillon vor gutem Besuch stattfand. Die Blumenthaler, die im letzten Spiel gegen Werder überraschend hoch 1:10 verloren hatten, erschienen mit einer stark verjüngten Mannschaft, während der FV. Woltmershausen seine zur Zeit beste Elf zur Stelle hatte. In der ersten Halbzeit war das Spiel völlig ausgeglichen, erst dann setzte sich der FV. Woltmershausen durch. Nach einem Durchbruch schoß Döpping das erste Tor, aber wenig später glich Blumenthal aus. Döpping stellte zehn Minuten später den alten Abstand aber wieder her. Die Elf vom Forsthaus gab sich alle Mühe, aber die gegnerische Abwehr war nicht mehr zu überwinden. Kurz vor Schluß schoß Rasch noch das 3:1. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Spiel, das ziemlich ausgeglichen war.

Osnabrück 97 Meister der 1. Klasse

Im Spiel zwischen dem Osnabrücker TV. und 97 Osnabrück wurde am Sonntag der Meister der 1. Osnabrücker Spielklasse ermittelt. Die 97er gewannen diesen spannenden Kampf durch schöne Spielleistung mit 4:2 (2:1) durchaus verdient und holten sich damit die Staffelmeisterschaft, die zu den Aufstiegsspielen zur Bereichsklasse berechtigt. Am Sonnabend trafen sich der VfL. Osnabrück und der SC. Hafte in einem Freundschaftsspiel, das der VfL. überlegen mit 5:0 (3:0) für sich entscheiden konnte.

Bann Bremen im Endspiel

In Anwesenheit des k. Gebietsführers trafen sich die Banne Bremen und Emden zum Vorentscheidungsspiel um die Gebietsmeisterschaft im Fußball in Leer. In der ersten Spielhälfte gingen die Emdener zunächst mit 1:0 in Führung, doch konnten die Bremer den Ausgleich erzielen und bald darauf mit 2:1 in Führung gehen. In der zweiten Spielhälfte wurde das Spiel von beiden Mannschaften härter, die Bremer konnten dennoch kurz vorm Schluß ein drittes Tor erzielen. Nach diesem Siege steht der Bann Bremen im Endspiel um die Gebietsmeisterschaft gegen den Bann Osnabrück.

Um die „Stadtmeisterschaft der Jugend"

Auf allen Sportplätzen gab es am Wochenende wieder harte Spiele. Es gab am Wochenende folgende Ergebnisse: Werder 1b — Hafteder MTV. 6:0 (2:0); Sportfr. — Flieger 5 Tura 0:1 (0:0); Werder 2a — Tura 16 2a 4:0; Werder 1b — BSV. gem. 2:2 (2:0); Hastedt 1b — Sportfr. 1b 1:2 (1:0); Hemelingen gem. — Werder 2b 0:18 (0:6); Sportfr. gem. — Union gem. 3:1.

Die weiteren Fußballspiele des Sonntags:

AG. Weser 1 — Kriegsmarinewerft Wilhelshaven 1, 2:3 (1:2); AG. Weser 2 — Hastedt 2, 3:1; AG. Weser 3 — NTV. 2 2:5; AG. Weser 4 — Sportfreunde 3, 9:2; Weserflug Bremen gegen Tb. Woltmershausen 1:1; Weserflug Bremen 2 — Tb. Woltmershausen 2, 5:1.

NTV. 1a — Komet 1a 10:0. NTV. 2a — BSV 2a 2:3. NTV. 1b — Werder 2b 1:0. NTV. 1c — Eisvorbolz 1a 7:1. NTV. 1b — Leeste, komb. ausgefallen. NTV. 2b — Tura 1c 6:0. Komet 2 — Hemelingen2 6:0. Komet 1a — NTV. 1a 1:4. Komet 1b — 1b Hemelingen 4:6.

Ungarn stark verbessert

Deutscher Handball-Sieg mit 11:8 (3:5) Toren

Der neunte Handball-Ländervergleich zwischen Deutschland und Ungarn wurde im Stadion zu Mannheim vor rund 10 000 Zuschauern von der deutschen Elf mit 11:8 (3:5) Toren erwartungsgemäß gewonnen. Das knappe Ergebnis überrascht jedoch. Das lag aber einmal an der wenig überzeugenden Leistung der deutschen Nationalelf, zum anderen an der stark verbesserten Spielweise unserer ungarischen Gäste. Es hätte nicht viel gefehlt, und der Länderkampf hätte eine große Ueberraschung gebracht.

In der deutschen Mannschaft vermißte man die berühmte glänzende Zusammenarbeit. Es wurde zwiel auf eigene Faust gespielt. Dazu kam, daß die deutsche Verteidigung zuviel Deckungsfehler machte, die die Gäste geschickt ausnutzten. Die 1:0-Führung der Deutschen glichen die Ungarn sofort aus und sicherten sich über 3:1 eine 5:3-Führung. Sie zeigten eine sehr gute Mannschaftsarbeit, hatten in Meray einen großartigen Torhüter und in dem Halbrechten Erdoddy einen Stürmer besten Formats. Recht erfreulich war das Wiedervorhingen der Gäste. Erst nach der Pause änderte sich das Bild. Die Zusammenarbeit der deutschen Elf wurde besser und fand auch in Zuverlässigen beneiden Ausdruck. Noch 5:5 führte Ungarn wieder mit 7:5, doch wurde dieser Vorsprung wieder von den Deutschen mit 7:7 ausgeglichen. Die Ungarn mußten dann aber die deutsche Elf, bei der sich jetzt Torhüter Koerwers, Verteidiger Brinkmann und die Stürmer Bremen, Zimmermann und Bruentzens von der besten Seite zeigten, davonziehen lassen. Erst beim Stande von 11:7 gelang es den Gästen dann, Ergebnis noch einen Achtungserfolg herauszuholen. Mit 11:8 wurde das vom Müller (Wiesbaden) vorzüglich geleitete Länderkampf von Deutschland gewonnen. Die Torschützen für Deutschland waren: Denschel (4), Bruentzens (3), Brinkmann (2), Fromm und Zimmermann. Für Ungarn Erdoedy (6), Fodor und Elszek.

Handball in Bremen

Leeste — BSV. 9:4 (7:2). Stern — Tura 3 4:12. Tura — BSV. 2 Punkte kampflos für Tura. 18/75 Tura — 21/75 Hadenhausen 12:9, FL-Z. Vorschule Tura — 63/75 Wahnhorf 14:4. Am kommenden Sonnabend findet das Ausscheidungsspiel statt zwischen den Städtemannschaften von Bremen und Blumenthal. Beginn 18.45 Uhr, Platz Halmerweg.

Deutschlands 50. Hockey-Ländersieg

In dem einzigen Sieg und den zwei Unentschieden, die Deutschlands Hockeyspieler gegen die Mongolen erzielen konnten, kam jetzt in Schwerinstürt ein zweiter Erfolg, der mit 2:0 (1:0) den insgesamt 50. deutschen Hockeyländersieg brachte. 4000 Zuschauer hatten sich im Willy-Sachs-Stadion eingefunden. Sie sahen ein von der deutschen Elf meist überlegenen durchgeführtes schnelles Spiel. In dem sich die Gäste heftig zur Wehr setzten. Die Ungarn glänzten durch schönes Spielen und zeigten auch technisch Gutes, wobei sich vor allem die Hintermannschaft auszeichnete. Bei der deutschen Mannschaft machte der Torhüter Dröse einen etwas unsicheren Eindruck, Verteidiger Mann im Felde war der Halblinke Lange (Harvestehuder THC.), von dem die meisten deutschen Angriffe ausgingen.

MTV. von 1875 — Hockeyclub Horn 0:2 (0:2)

Auf dem Kuhhirten war der Hockeyclub Horn erwartungsgemäß den mit starkem Ersatz antretenden Turnern überlegen. Die Entscheidung fiel bereits in den ersten 15 Minuten durch zwei Tore von Bock und Kessemeyer.

Gruppenspiele vor der Entscheidung

Dresdener SC. siegt durch Glück — DSC. Köln unter den „letzten Vier" — Rapid in Meisterform

Die zweite deutsche Kriegs-Fußballmeisterschaft hat am Sonntag den erwarteten Verlauf genommen. Als erster Teilnehmer an der Vorentscheidung steht der WSC. 93 Köln fest, dessen Mannschaft den Rückkampf gegen den FSC. 93 Mülhausen in Straßburg mit 4:1 (2:0) siegreich bestand. Dagegen wird die Entscheidung in der Gruppe IV erst am letzten Spieltag in der Begegnung in Wien zwischen Rapid und TSV. 60 München fallen, nachdem Rapid den VfL. Neckarau überlegen mit 8:1 obberzigte und die Münchener „Löwen" daheim die Kickergarter Kickers nur knapp mit 2:1 (1:0) bezwingen konnten. In der unterteilten Gruppe I hat Schlesiens Meister Borsigwalder Preußen Gleiwitz sich durch ein 4:1 (2:0) über Preußwärts Rasensport Gleiwitz sich durch ein 4:1 (2:0) über Preußen der Danzig als Endspielgegner des Dresdner SC. herausgeschält.

Münchner „Löwen" hatten es schwerer

In der Gruppe IV konnte der TSV. 1860 München daheim sein Rückspiel gegen die Stuttgarter Kickers nur mit 2:1 (1:0) gewinnen. Dem Bayernmeister fehlte der junge Angriffsführer Krückeberg mehr als den Kickern den jungen Conen. Durch den Mittelstürmer Krückeberg hieß es bei der Pause 1:0 für die Hausherren, aber bald nach dem Wechsel erkämpft der Linksaußen Hipp für die Stuttgarter den Ausgleich. Die Münchner fanden nun Wiederbergen, und schon 20 Minuten vor dem Abpfiff fällt das entscheidende zweite Tor durch den Linksaußen Schmidhuber.

VfL. Köln unter den „letzten Vier"

Auf der „Meinau" in Straßburg erkämpfte sich der Mittelrheinmeister VfL. 99 Köln die zum Endsieg in der Gruppe notwendigen Punkte und dadurch die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde. Die Kölner Mannschaft, mit rund 7000 Zuschauern wurde der FSC. 93 Mülhausen sehr sicher und klar mit 4:1 (2:0) Toren geschlagen. Die Rheinländer bildeten das Spielgeschehen ziemlich eindeutig Schlamstift und der Angriffsführer Reimen stellten den 2:0-Vorsprung her. Als der Halbrechte Brau für die Kölner das dritte Tor erzielt hatte, kam Mühlhausen durch den Rechtsaußen Solingner zum Ehrentreffer. Aber durch den Kölner Rechtsaußen Rohmann wurde das Endergebnis hergestellt.

Neckarau von Rapid mit 8:1 überfahren

Vor 15 000 Zuschauern im Wiener Praterstadion setzte Rapid Wien gegen den VfL. Neckarau eine weiterhin Form die durch einen 8:1- (6:0)-Sieg schon rein äußerlich angezeigt wird. Die erst am Vormittag des Spieltages eingetroffenen Badener waren recht schnell und sehr einsatzfreudig, doch die technische und taktische Beherrschung der Wiener Rapidler nicht das Wasser reichen. Bei Rapid lief das von dem jungen Mittelläufer Gernhard meisterhaft angekurbelte Spiel großartig, und sich im Angriff der wiederholte Torschütze Schorf besonders ausgezeichnete. Binder hatte zwei und Dworczek einen Erfolg aufzuweisen, während die Gäste ihren Ehrenzähler erst fünf Minuten vor Schluß anbringen.

Dresdener SC. ohne Punktverlust

In seinem Rückspiel in Prag kam der Dresdner SC. durch ein billiges Eigentor des Sudetenmeisters NSTG. Prag nur zu einem 1:0- (0:0)-Sieg. Gewonnen ist aber gewonnen, und so hat der Sachsenmeister seine Kämpfe in der Gruppe 1 ohne Punktverlust abgeschlossen. Der DSC. war in dem rund 5000 Personen besuchten Spiel zuerst tonangebend, aber Torerfolge ließ der gute Prager Schlußmann Dr. Mittlöhner im Verein mit dem ausgezeichneten Verteidiger Stoj und dem Außenläufer Hammerl nicht zu. Hammerl unterlief nach dem Wechsel das Mißgeschick, bei einer weiten Rückgabe den Ball in das eigene verlassene Tor unterzubringen. Die Prager hatten in dieser Zeit leichtes Oberwasser, doch nun stemmten sich Frey und vor allem der Läufer Schubert allen ihren Bemühungen erfolgreich entgegen. Im Angriff der Dresdner war Schön die treibende Kraft.

Kickers besser als „Helene"

Die Offenbacher Kickers sind aus Altenessen mit einem ganz klaren 4:0- (0:0)-Sieg über TuS. Helene zurückgekehrt. Dem Niederrheinmeister fehlten seine besten Stürmer. Jerg und Nimoff am Ball sicken und Kanten. Nach torloser erster Spielhälfte wurde TuS. Helene durch zwei Tore des Offenbacher Mittelstürmers Staab überrascht, und die Mannschaft ging durch einen strafstoßverwandelten dritten Treffer, diesmal durch den Halbrechten Kaiser, ganz aus den Fugen. So fiel es dem Rechtsaußen Müller nicht allzu schwer, noch ein viertes Tor kurz vor Schluß anzubringen.

Also doch Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz

Gegner des Dresdner SC. im Endkampf der Gruppe I ist Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz, der sich in seinem letzten Spiel gegen Preußen Danzig mit 4:1 (2:0) erfolgreich durchsetzte. In dem fesselnden, aber teilweise sehr harten Treffen übernahm der schlesische Meister durch Tore von Wostal und Nendzon eine 2:0-Halbzeitführung. Kritisch wurde es für die Gleiwitzer kurz nach Wiederbeginn, als Fehling nach einem Handballspiel von Koppa im Strafraum einen Elfmeterball für die Danziger verwandelte. Als jedoch abermals der Linksaußen Kent die Schiefseite auf 3:1 entstellen ließ, war der Widerstand der Gäste entschieden. Richter verwandelte zum Ueberfluß noch einen weiteren Strafstoß zum 4:1-Endstand.

Borussia Fulda übertraf sich selbst

Im Rückspiel der Gruppe 2 B gegen den deutschen Meister Schalke 04 wuchs vor 10 000 Zuschauern in Fulda der Hessenmeister über sich hinaus. Die Westfalen kamen nur zu einem knappen 2:1-Sieg und wie schwer es um den Sieg zu kämpfen hatten, beweist die Tatsache, daß Borussia Fulda sich kann einer 1:0-Führung erfreute und erst über Minuten vor Schluß den zweiten Verlustpunkt hinnehmen mußte. Schalke zeigte technisch und taktisch Besseres, doch die Fuldaer Abwehr mit Schmitt und Fäßler war spielerisch klar überlegen. Aber die Borussen kämpften mit einem Mieleneifer, der durch das Führungstor von Huber belohnt wurde. Kuzorra holte erst kurz nach dem Wechsel den Ausgleich heraus und Szepan sicherte in der 81. Minute das Spiel bedeutende Tor.

Lazet-Kölblin am 7. Juni. Aller Voraussicht nach wird am die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Heinz Lazet und Anno Kölblin am 7. Juni ausgekämpft. Dieses Treffen soll in den Mittelpunkt eines Kampfabends in der Berliner Deutschlandhalle gestellt werden.

Eröffnungs-Sportfest Bremer Leichtathleten

Ein glänzender Erfolg — Leistungen über denen des Vorjahres

Das in jedem Jahr durchgeführte Eröffnungs-Sportfest der Bremer Leichtathleten, das diesmal den Sportfreunden anläßlich ihres 50jährigen Bestehens übertragen wurde, war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Die Teilnehmerliste wies über 100 Namen auf. Am Start waren alle Leichtathletik betreibenden Vereine, darüber hinaus die Wehrmacht und die Schupopolizei. Die äußeren Bedingungen waren die denkbar besten, und so gab es die erwarteten guten Leistungen, die zum größten Teil über denen des Vorjahres lagen. Erfreulich war besonders die starke Beteiligung der Jugendlichen. Bremens Leichtathleten waren jedenfalls geschlossen auf dem Kuhhirten-Sportplatz angetreten, um dem Auftakt des Sommersportjahres einen vollen Erfolg zu sichern. In Anwesenheit des Bezirksfachwarts Franz Sadotzke hatte der Obmann für Leichtathletik, Dr. Häsefer, die technische Leitung übernommen. Das Kampfgericht stand unter der Leitung von Karl Nonberg.

Uebergaende Leistungen waren der Sieg von Frisemeyer (Polizei-SV.), der den 100-Meter-Lauf in 11,8 Sekunden gewann, die Zeit von Frl. Kallensee, die über die gleiche Strecke in 12,6 erfolgreich war, der Weitsprungsieg von Ohlert (Hastedter BTV.) mit 6,30 Meter, die 3×1000-Meter-Staffel, die von Werder in 8:53,4 gewonnen wurde, sowie die 4×100 Meter der Frauen, die BVG.8 erste Mannschaft in 54,0 erfolgreich sah. Bei einer Gesamtbetrachtung kamen Werder und die Sportfreunde am besten ab. Beide hatten das Wintertraining — in erster Linie die Bürgerpark-Läufe — sehr ernst genommen, und der Erfolg stellte sich nun gleich zu Beginn der Sommerwettkämpfe ein.

Die umfangreiche Wettkampffolge des Eröffnungs-Sportfestes begann mit dem 1000-Meter-Lauf der Jugend. Hier gab es den erwarteten Sieg des Werderaners Falk, des vielfachen Siegers der Winter-Waldläufe. Falk setzte sich sofort an die Spitze, vergrößerte ständig seinen Vorsprung und siegte in der hervorragenden Zeit von 2:43,3 Minuten. Mit fast 20 Sekunden Abstand folgte sein Vereinskamerad Rust auf dem zweiten Platz. Den Lauf in der Jugend-A-Klasse gewann Ehmann in 2:38. Staehle in 2:53,3 mit großem Vorsprung vor Hermes BVG. 2:54,9. In der B-Klasse gab es den erwarteten Sieg von Lukas, Fliegertechnische Vorschule Hemelingen in 2:55,6 vor Knautke Werder 3:28,6. Beachtlich war die Zeit von Seidel, Sportfreunde, der den 800-Meter-Lauf in der Jugendklasse in 2:4,3 gewann. G. Fuchs, Flieger Hemelingen, wurde zweiter in 25,0. Sieger in der B-Klasse wurde Paul, Fl.-Z. Vorschule Hemelingen, in 26,1 vor dem Kameraden Rüggeberdt 26,8. Unbevaust spannend war der Entscheidungslauf der Männer über 100 Meter. Frisemeyer, Polizei SV., setzte sich sofort an die Spitze. Mitte der Strecke zog dann Beyer, Werder, plötzlich nach vorn und bedrängte Frisemeyer. Im Endkampf ging Frisemeyer mit einer Zehntelsekunde Vorsprung als Sieger durchs Ziel. Die Zeiten waren 11,8 bzw. 11,9. Im 4000-Meter-Lauf setzten sich Ruck und Meyer von Sportfreunde, nach vier Runden an die Spitze des Feldes. Sie vergrößerten ständig ihren Vorsprung und gingen in 17,08 geschlossen durchs Ziel. Einen überraschenden Ausgang nahm die 4×200-Meter-Staffel. Drei Mannschaften waren am Start. Angelbeck-Sportfreunde und Hess-Werder setzten sich sofort an die Spitze. Aber schon in der ersten Kurve gab es zwischen beiden einen Zusammenstoß. Angelbeck kam aus der Bahn und bestar mit Hess-Werders Mannschaft gewann die Staffel mit großem Vorsprung, mußte aber wegen dieses Vorfalls disqualifiziert werden. Somit wurde die Sportfreunde-Mannschaft in 1:43,4 Sieger vor der Mannschaft der Gehörlosen-Abteilung BVG. 1:48,0. Werder gewann dann die 3×1000-Meter-Staffel überlegen in 8:33,4 vor Sportfreunde 8:49,8. Einen weiteren Erfolg für Werder gab es in der Schwedenstaffel mit 2:11,7. Die Gehörlosen-Abteilung der BVG. belegte den zweiten Platz in 2:28,0. Die im gleichen Wettbewerb gestartete Jugendmannschaft der Sportfreunde lief mit 2:18,0 eine sehr beachtliche Zeit. Ueberhaupt traten die Jugendlichen diesmal stark in den Vordergrund. So gewann Gorcica, Flieger Hemelingen, den Weitsprung mit 5,87 vor Ehmann, Fliegertechnische, 5,82 Meter. In der B-Klasse siegte Nävel, Flieger Hemelingen, mit 5,82 vor seinem Kameraden Böhm 5,56. Im Kugelstoßen vollbrachte Gorcica, Fl. Hemelingen, mit 14,03 Meter eine schöne Leistung. Zweiter wurde Gorcica, Hemelingen, mit 12,89 Meter. In der B-Klasse holte sich Dencker, BVG. den Sieg mit 11,07 Metern. Bei den technischen Uebungen in der Männer-Klasse war der Wettsprungsieg von Oehlert, Hastedter BTV., mit 6,20 Meter die beste Leistung. Zweiter wurde Laakmann, BTV. Mahndorf, mit 6,00 Meter. Siegerin im Speerwerfen wurde Gerweier Reuben, Lutheraner, mit 24,43 Meter vor Heß, Werder, 42,16 Meter. Heß gewann das Kugelstoßen mit 11,30 Meter. Gebweiter Reuber belegte den zweiten Platz mit 11,05 Meter.

In den Frauen-Wettbewerben waren Kallensee und G. Warnecke am erfolgreichsten. Frl. Kallensee holte sich den 100-Meter-Lauf, allerdings mit seitlichem Rückenwind, in der famosen Zeit von 13,6 Sekunden vor G. Warnecke, Werder, 13,1. Die 4×100-Meter-Staffel sah zuerst die Werder-Mannschaft vorn. Aber nach dem zweiten Wechsel übernahm Kallensee die Führung, die Antemann als Schlußläuferin nicht mehr aus der Hand gab. VfB. gewann in der glänzenden Zeit von 54 Sekunden vor Werder 54,8. Der Sieg im Diskuswerfen war G. Warnecke mit 29,70 Meter nicht zu nehmen. Raupricht VfB. belegte den zweiten Platz mit 25,35 Meter. Siegerin im Hochsprung wurde Tietjen-Sportfreunde mit 1,33 Meter. Mit der gleichen Höhe kam Kemna-Werder auf den zweiten Platz vor A. Warnecke-Werder 1,28 Meter.

Bezirksmeisterschaften am 7./8. Juni

Vom Fachamt wird uns mitgeteilt, daß die Bezirksmeisterschaften in der Staffel- und Schwedenstaffel am 7. und 8. Juni stattfinden, und zwar in der Kampfbahn.

Bremen meldet für die Stagerrak-Gedächtniswettkämpfe

Allsährlich finden in Wilhelmshaven die Stagerrak-Gedächtniswettkämpfe statt, die für die Jadestadt immer sportliche Höhepunkte darstellen. Im Vorjahr wurden von den Bremer Leichtathleten drei Wanderpreise gewonnen, die es also zu verteidigen gilt, und zwar wurden die 4×100-Meter-Staffel der Frauen gewonnen, die Olympische Staffel und die 4×1000-Meter-Staffel der Männer. Jedesmal trafen sie SC. Werder den Sieger. Ferner werden bei den Stagerrak-Kämpfen Luck und Meyer, Sportfreunde, die Bremer Farben vertreten. Beide nehmen am 10 000-Meter-Lauf mit guten Aussichten teil.

Jochens Schwesterchen Karin ist angekommen!

In dankbarer Freude:

Herma Gagelmann, geb. Oefer

Johann Gagelmann

Hamburg-Fit., den 3. Mai 1941

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

Vermählung

danken wir herzlich.

Philipp Gartelmann und Frau, Gretchen, geb. Rathjen

Oberblockland 14, im Mai 1941.

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Frau und guten Mutter sagen wir auf diesem Wege allen, besonders Herrn Vikar Frese für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Hinrich Dohrmann und Kinder

Bremen, im Mai 1941.

Nach langen schweren Leiden erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Wally Heubach

geb. Casper.

Ihr Leben war Aufopferung und Arbeit für Familie und Haus.

Gerhard Heubach, Apotheker
Rudolf Heubach
Charlotte Casper

Bremen-Hemelingen, den 11. Mai 1941.

Die feierliche Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt.

Zugedachte Kranzspenden zum Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erbeten.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres Vaters,

Friedrich Meyer

sagen wir hiermit allen die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, unseren innigsten Dank.

Frau Dorothee Meyer und Kinder.

Bremen, im Mai 1941, Holundertstraße 62.

Danksagung
Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Mohrmann für die wohltuende Trauerrede unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Hermann Kropp.

Borgfeld, den 8. Mai 1941.

Familien-Anzeigen werden in der „Bremer Zeitung" zu ermäßigten Preisen berechnet

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Boche für seine trostreichen Worte, aufrichtigen Dank.

Hermann Kothe nebst Kindern.

Bremen, im Mai 1941.

Heute Montag nur 2 Vorstellungen „Im Schatten des Berges" TIVOLI 2⁰⁰ und 4³⁰

Tischtuchkropp
Papiervietten
Preistafeln
Preisschilder
Siekmann
Molkenstr. 49/50 ☎ Ruf 23375

FERNTRANSPORTE
Verlangen Sie Hausapparat 21
FRIEDRICH BOHNE
Friesenstr. 28/30
Ruf 44095

Bruchleidende!
Wenn der Arzt einen Unterleibsbruch festgestellt hat, müssen Sie sich vor einer Vergrößerung oder Einklemmung schützen. Eine Vernachlässigung kann tödliche Folgen haben. Viele Bruchleidende tragen das seit Jahren erprobte patentierte „Spranaband" (Wolfanfertigung) Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen. Es hält Brüche, auch große, von unten nach oben sehr zuverlässig zurück, hat vorstehbare und auswechselbare fast anatomisierende Pelotten. Drückt nicht auf die Hoden. Mit dem Spranaband können Sie heben, hutten, sich bücken, recken, ohne daß es nachgibt. Viele Dankschreiben bestätigen, zum Teil sogar, daß durch Tragen des Spranabandes der Bruch kleiner wurde, teilweise verschwunden ist. Quälen Sie sich nicht länger. Sehen Sie sich die Muster unverbindlich an. Bandagen für Tag und Nacht schon von RM. 15.— an. Leibbandagen und Suspensorien. In Bremen, Hotel Stadt Köln, Herdentorsteinweg 24, Mittwoch 14. Mai, v. 10 bis 5 Uhr.
F. Herm. Thierbach, Spezialbandagen, Hannover, Feuerbachstraße 7.

Wenn es viele wissen wollen . .
wenn niemand bei der Bekanntgabe eines Familienereignisses vergessen werden soll dann gibt es einen guten Rat: die Anzeige in der „Bremer Zeitung"

Das Berufserziehungswerk der DAF.
ist die Übungsstätte für alle Berufstätigen
Auch Du findest noch eine Möglichkeit, Dein berufliches Können zu steigern im
Reinhold-Muchow-Haus
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/185

Trauerdruchsachen · Bremer Zeitung